

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

*Naumann,*

*Hans*

Jahrgang

bis

von

Landesarchiv Berlin  
B Rep. 057-01

Nr.: **2198**

~~1AR(Stapoleit) 1370/64~~

~~1AR(RSHA) 754/64~~



Günther Nickel  
Berlin SO 36

*Pn 6*



Personalien:

Name: . . . N a u m a n n . . . , Hans . . . . .  
geb. am . . . 3.11.96 . . . in . . . Berlin . . . . .  
wohnhaft in . H.e.r.l. . Krs. Trier, . ~~Nr. 12 a~~ Dorfstr. 12a  
Jetziger Beruf: *Kriminalobersekretär i.R.*  
Letzter Dienstgrad: . . . U!Stuf. (KS) . . . . .

Beförderungen:

am . . . 9.11.1943 . . . . . zum . . . U!Stuf . . . . .  
am . . . . . zum . . . . .  
am . . . . . zum . . . . .  
am . . . . . zum . . . . .  
am . . . . . zum . . . . .  
am . . . . . zum . . . . .

Kurzer Lebenslauf:

ab ~~von~~ . . . 1.5.1920 . . . bis 10.2.33 Kripo Berlin . . . . .  
von . . . 10.8. 1933 . . . bis Juli 1938 Stapo Berlin . . . . .  
von Juni 1938 . . . bis 30.1. 1939 Stapo Stelle Aachen . . . . .  
ab ~~von~~ . . . 6.6. 1939 . . . bis 1945 Stapoleitst. Prag als Leiter  
der Haftkartei . . . . .  
von . . . . . bis . . . . .  
von . . . . . bis . . . . .  
von . . . . . bis . . . . .  
von . . . . . bis . . . . .

Spruchkammerverfahren:Ja/nein

Akt.Z.: . . . *entfällt* . . . . . Ausgew.Bl.: . . . . .



Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: Frankfurt/M., JS 138/60 . . . . . Ausgew.Bl. . . . . 35  
Aktenzeichen: Frankfurt/M., 4 JS 1017/59 . . . . . Ausgew.Bl. . . . . 35  
Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl. . . . .  
Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl. . . . .

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl. . . . .  
Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl. . . . .  
Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl. . . . .  
Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl. . . . .  
Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl. . . . .  
Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl. . . . .  
Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl. . . . .  
Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl. . . . .

Erwähnt von:

Name

Aktenzeichen

Ausgew.Bl.

- 1) . . . . .
- 2) . . . . .
- 3) . . . . .
- 4) . . . . .
- 5) . . . . .
- 6) . . . . .
- 7) . . . . .
- 8) . . . . .
- 9) . . . . .
- 10) . . . . .



3

Aufenthaltsermittlungen:

Allgemeine Listen N 1 unter Ziffer 7  
 Enthalten in Liste .....  
 Ergebnis negativ - verstorben - wohnt ..... 1943 ..... in  
 (Jahr)

Kladno, Langemarckstr.284o

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

c) am:                  an:                  Antwort eingegangen:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis SK. Rhld./Pfalz  
vom 19.3.64 in Herl Krs. Trier

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.



<u>N a u m a n n</u>	<u>Hans</u>	<u>3.11.96 Berlin</u>
(Name)	(Vorname)	(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste ..... unter Ziffer .....

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt ..... 1965 ..... in  
(Jahr)

H e r l Krs. Trier, Nr. 12 a

---

---

---

Lt. Mitteilung von SK ....., ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am:                      an:                      Antwort eingegangen:

b) am:                      an:                      Antwort eingegangen:

c) am:                      an:                      Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis eig. Erm. EMA  
vom ..... in .... H e r l Krs. Trier, Nr. 12 a ....  
.....  
.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung .....  
vom ..... verstorben am: .....  
in .....  
Az.: .....

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.



Berlin Document Center,  
U.S. Mission Berlin  
APO 742, U.S. Forces

**T-URGENT** Date: **4.11.64**

It is requested that your records on the following named person be checked:

**1287625**

Name: **N a u m a n n , Hans**  
Place of birth: **Berlin**  
Date of birth: **3.11.96**  
Occupation: **KAss.**  
Present address:  
Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7. SA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	13. NS-Lehrerbund	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Applications	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8. OPG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	14. Reichsaerztekammer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. PK	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9. RWA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	15. Party Census	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. SS Officers	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10. EWZ	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	16.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. RUSHA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	11. Kulturkammer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	17.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Other SS Records	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	12. Volksgerichtshof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	18.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

- 1) 2. Nr. Pol. Gestapo S. 33
- 2) 2. Nr. Poli-Liste SD/RF44, S. 14
- 3) 2. Bef. Bl. SD # 34/42 (SD)
- 4) Fotokop. angef.

*feh 27.11.64*



## Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939



Name: Naimann Hans  
 Vorname: Hans Beruf: geborene: g.  
 Geb.-Datum: 3.11.96 Geb.-Ort: g.  
 Nr.: 5852037 Aufn.: 1. 5. 37  
 Aufnahme beantragt am: 12. 11. 37  
 Wiederaufn. beantragt am: ..... genehm.: .....  
 Austritt: .....  
 Geldschr.: .....  
 Aussschluß: .....  
 Aufgehoben: .....  
 Gestrichen wegen: .....  
 Zurückgenommen: .....  
 Abgang zur Wehrmacht: .....  
 Zugang von .....  
 Gestorben: .....  
 Bemerkungen: .....

Bornstadter Weg 39 6  
 Wohnung: Berlin-Adlershof  
 Ortsgr.: Berlin Gau: Berlin  
 Monatsmeldg. Gau: L. Pren Nr. 11.29 Bl. 62  
 Lt. Nr./..... vom .....  
 Wohnung: Prag W. U. Smalwan 11  
 Ortsgr.: Prag Gau: Prag  
 Monatsmeldg. Gau: Sudetenland Nr. 11.43 Bl. 133  
 Lt. Nr./..... vom 20. 10. 43  
 Wohnung: J. Langemarschstr. 2840  
 Ortsgr.: Kladna Gau: Sudetenland  
 Monatsmeldg. Gau: ..... Nr. ..... Bl. ....  
 Lt. Nr./..... vom .....  
 Wohnung: .....  
 Ortsgr.: ..... Gau: .....



Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'aml.			Dienststellung	von	bis	h'aml.
U'Stuf.	9.11.43	Beaufsch. H. Amt	9.11.43			Eintritt in die H:	386644				
O'Stuf.						Eintritt in die Partei:	1.5.37	5852037			
Hpt'Stuf.								3.11.96			
Stabaf.						Größe:	1,72	Geurtsort:	Berlin		
O'Stabaf.		Erm. Verf.				H-J.A.		SA-Sportabzeichen ev.			
Staf.		Ged. versuchte Notzucht bezgl. Mätigung zur Mordt.				Winkelträger:		Olympia *			
Oberf.						Coburger Abzeichen		Reitersportabzeichen			
Erif.						Blutorden		Fahrabzeichen			
Eruf.						Gold. HJ-Abzeichen		Reichsportabzeichen			
O'Eruf.						Gold. Parteiabzeichen		D.I.R.G.			
						Gauehrenzeichen		H-Leistungsabzeichen			
						Totenhopfring		D.A. d. NSDAP.			
						Ehrendegen					
						Julleuchter					
Zivilstrafen:		Familienstand: verh.		Beruf: Krim. Beamter		Krim. Sekr.		Parteitätigkeit:			
		5.3.23		erlernt		jetzt					
Ehefrau:		Gertrud Bortassek 21.9.01 Berlin		Arbeitgeber:		BDS, in SD, Kopmungen					
		Mädchenname Geburtstag und -ort									
Parteigenossin:		Tätigkeit in Partei: NSP		Volksschule 4 M.		Höhere Schule 2 J					
				Fach- od. Gew.-Schule		Technikum					
H-Strafen:		Religion (ev) 99%		Handelschule		Hochschule					
		R. A. 9.4.27		Fachrichtung:							
		Kinder: M. 127.3.27		Sprachen:				Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie):			
		1. 4.									
		2. 5.									
		3. 6.									
		Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:		Ahnennachweis:		Lebensborn:					



<p>Freikorps: von bis</p> <p>Stahlhelm:</p> <p>Jungdo</p> <p>HJ:</p> <p>SA:</p> <p>SA-Ref.</p> <p>NSKK:</p> <p>NSK:</p> <p>Ordensburgen:</p> <p>Arbeitsdienst:</p>	<p>Heer Armee: 30.8.14 - 17.2.20 J.R. 17</p> <p>Front: 6.2.15 - 14.10.18 J.R. 17</p> <p>Dienstgrad: Vizofeldwebel</p> <p>Gefangenschaft: Franz. 14.10.18 - 17.2.20</p> <p>Orden und Ehrenzeichen: EK II Eyzerk. f. Frontk.</p> <p>Verw.-Abzeichen:</p> <p>Kriegsbeschädigt 00</p>	<p>Auslandstätigkeit:</p> <p>Deutsche Kolonien:</p> <p>Besond. sportl. Leistungen:</p>
<p>SS-Schulen: von bis</p> <p>Telz</p> <p>Braunschweig</p> <p>Berne</p> <p>Forst</p> <p>Bernau</p> <p>Dachau</p>	<p>Reichswehr:</p> <p>Polizei:</p> <p>Dienstgrad:</p>	<p>Aufmarsche:</p> <p>Reichsheer:</p> <p>Dienstgrad</p>



121462

NAUMANN

9

Der Reichsorganisationsleiter  
der NSDAP.Hauptorganisationsamt  
München 33

Ortsgruppe Adlershof

Kreis X

Gau Berlin

Fragebogen  
für Parteimitglieder

Stand 1. Juli 1939

## Parteistatistische Erhebung 1939

Block 07

Zelle 09

Dieser Fragebogen ist bis spätestens 3. Juli 1939 genau und gut leserlich von jedem Parteigenossen auszufüllen und zum Abholen bereit zu halten bzw. der zuständigen Ortsgruppe zuzustellen. Für Parteimitglieder, die z. Zt. bei der Wehrmacht Dienst tun oder sonst vorübergehend abwesend sind, ist der Fragebogen von der Ortsgruppe, notwendigenfalls mit Hilfe der Angehörigen des Parteimitgliedes, auszufüllen.  
Jedes Parteimitglied hat nur einen Fragebogen auszufüllen!

## A Personalien und NSDAP.-Mitgliedschaft

1. Familienname: <i>Naumann</i>	2. Vorname: <i>Jacob</i>	3. Geburtsdatum: <i>3. 11. 96 Berlin</i>
4. Wohnort: <i>Berlin-Adlershof</i>	5. Straße, Platz usw. Nr. <i>Krausacker Weg 39</i>	6. Familienstand: verheiratet, ledig, verwitwet, geschieden, getrennt lebend, (Nichtzutreffendes streichen)
7. Anzahl der lebend. Kinder .... Davon unter 18 Jahren .... Falls beide Ehegatten Parteimitglieder sind, ist die Zahl der Kinder nur bei der Ehefrau einzusetzen!		8. Sind Sie: gottgläubig, evangelisch, katholisch, Angehöriger einer anderen Religionsgemeinschaft, gläubig oder nicht? Möglichst ist die rechtliche Zugehörigkeit anzugeben. (Nichtzutreffendes streichen)
9. Parteieintritt am: <i>1. 5. 37</i>	10. Mitgliedsnummer: <i>5 852 037</i>	11. Goldenes Ehrenzeichen? (Nicht Gau Ehrenzeichen!) <i>nein</i> (Nichtzutreffendes streichen)
		12. Blauenorden? <i>nein</i> (Nichtzutreffendes streichen)

## B Stellung im Beruf

(Zutreffendes ankreuzen)

Parteimitglieder, die hauptsächlich in der Partei, deren Gliederungen oder angeschlossenen Verbänden tätig sind, kennzeichnen dies außerdem durch zusätzliches Ankreuzen in der betreffenden Zeile 1, 2 oder 3 der Spalte „Hauptsächlich“

		Haupt- amtlich		
1. Handarbeiter			a Handwerker	5. Selbständiger Berufstätiger (Rentner, Pensionär)
2. Angestellter			b Kaufmann	6. Angehör. ohne Hauptberuf (Studenten usw.) ohne Hausfrau
3. Beamter im öffentl.-rechtl. Dienstverhältnis	a Lehrer		c Bauer, Landwirt Pächter	6. a) Hausfrau
	b übrige Beamte	X	d Freier Beruf	
		4. Selbst- ständig		

## C Mitgliedschaft u. Tätigkeit in den Gliederungen, angeschl. Verbänden, Vereinen usw.

(Zutreffendes ankreuzen)

I	Mit- glied	darin tätig	II	Mit- glied	darin tätig	III	Mit- glied	darin tätig	IV	Mit- glied	darin tätig
1 SA.			9 NS.-Frauenshaft			19 NS.-Kriegsopfer- versorgung			29 Rotes Kreuz		
2 ff			10 Deutsch. Frauenwerk			20 NS.-Bund D. Technik			30 Feuerschutzpolizei		
3 NSKK.			11 NSD.-Studentenbund			21 Reichsnährstand			31 NS.-Reichskriegerbd.		
4 NSFK.			12 NSD.-Dozentenbund			22 Reichsluftschutzbund	X		32 Berufsverbände	X	
5 HJ.			13 Deutsche Arbeitsfront			23 NS.-Reichsbund für Leibesübungen			33 Sängerbund (Gesangvereine)		
6 BDM.			14 NS.-Volkswohlfahrt	X	X	24 NS.-Altherrenbund d. D. Studenten			34 Reichskulturkammer		
7 JV.			15 NSD.-Ärztebund			25 Reichsb. d. Kinderreich.			35 Konfessionell. Vereine		
8 JM.			16 NS.-Rechtswahrerb. d.			26 Volksbd. f. d. Deutsch- tum i. Ausland			36 Sonstige Vereine		
			17 Reichsb. d. D. Beamt.	X		27 Kolonialbund			37		
			18 NS.-Lehrerbund			28 Technische Nothilfe			38		

170

E

VI.39 7000000

Wenden.



# **D Tätigkeit als Polit. Leiter, Leiterin d. NS.-Frauenschl., Walter, Walterin od. Wart**

Nur auszufüllen von zur Zeit tätigen Politischen Leitern, Leiterinnen der NS.-Frauenschl., Waltern, Walterinnen oder Warten!

Sofern mehrere Aufgaben in Personalunion erfüllt werden, ist nur ein Amt oder Sachgebiet anzugeben. Welche Tätigkeit einzutragen ist, soll jeder auf Grund der höchsten politischen Dienststellung oder des Umfanges der Arbeit oder der Wichtigkeit der Tätigkeit selbst bestimmen!

1. Dienststelle, in der die Tätigkeit ausgeübt wird (z. B. Ortsgruppe, Ortsverwaltung DAF, Kreisfrauenvereinsleitung, Gauamtsleitung für Volkswohlfahrt usw.):

*NSV Ortsgr. Adlershof Nord.*

2. Genaue Angabe des Amtes, der Abteilung oder des Sachgebietes (z. B. Organisation, Kasse, Propaganda, Zellenleiter, Blockobmann):

*Blockwart*

3. Dienststellung (nicht Dienstrang!) (z. B. Leiter eines Amtes, Leiter einer Stelle, Leiter einer Abteilung, Zellenwarter, Blockleiter):

*Blockwart*

4. Wie wird die vorgenannte Tätigkeit ausgeübt?

**Hauptamtlich** — ehrenamtlich  
(Nichtzutreffendes streichen)

5. Wird der angegebene Dienst innerhalb der Wohn-Ortsgruppe ausgeübt

*ja — nein*

(Nichtzutreffendes streichen)

Wenn nein, in welcher

- a Ortsgruppe: (Ortsverwaltung) *—*
- b Kreisleitung: (Kreisverwaltung) *—*
- c Gauleitung: (Gauverwaltung) *—*

## **E Dienstkleidung und eigene Ausrüstung als Politischer Leiter**

An Dienstkleidung und eigener Ausrüstung sind vorhanden:  
(Zutreffendes ankreuzen)

						a braun	b grau
1	Stiefel (schwarz)		6	Dienstmantel			
2	Schuhe und Gamaschen		7	Dienstmütze Wehrmachtsschnitt IV			
3	Diensthose (hellbraun)		8	Leibriemen (hellhavannabr. 60 mm br.)			
4	Dienstbluse (hellbraun)		9	Pistole PPK. mit Tasche			
5	Dienstrock (hellbraun)		10	Kochgeschirr			
					11	Brotbeutel und Feldflasche	
					12	Tornister	
					13	Zeltbahn	

## **F Sportabzeichen**

(Zutreffendes ankreuzen)

- 1 SA-Sportabzeichen (Wehrsportabzeichen) *X*
- 2 Reichssportabzeichen

Ich versichere, alle Angaben vollständig und wahrheitsgemäß gemacht zu haben.

*Berlin*

den *29. 6.* 1939

*Paul Hartmann*  
Unterschrift

Fragebogen eingesammelt und überprüft:

den *1. 7.* 1939

*Arndt*

Unterschrift

Bearbeitungsvermerk der Ortsgruppe oder Kreisleitung:

den..... 1939

Unterschrift

Raum für weitere Bearbeitungsvermerke



# R. u. G.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen.)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Naumann, Hans

Dienstgrad: H.-Nr.

Gip. Nr.

Name (leserlich schreiben): Hans Naumann

in H seit Dienstgrad:

H.-Einheit:

in SA von bis

, in HJ von bis

Mitglieds-Nummer in Partei: 5 832 037

in H:

geb. am 3.11.1896

zu

Berlin

Kreis:

Berlin

Land: D.R.

heut Alter:

43

Glaubensbekenntnis: gottgl.

Jetziger Wohnsitz: Prag VII

Wohnung: U Smaltovny 11

Beruf und Berufsstellung: Krim. Oberass.

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Staatsangehörigkeit: RD.

Ehrenamtliche Tätigkeit: ./. .

Dienst im alten Heer: Truppe Infanterie von 30.8.14 bis 17.2.20.

Freikorps . . . von bis

Reichswehr . . . von bis

Schutzpolizei . . . von bis

Neue Wehrmacht von bis

Letzter Dienstgrad: Vizefeldwebel

Frontkämpfer: 6.2.15 bis 14.10.18; verwundet: nein

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: EK 2, Ehrenkreuz für Frontkämpfer, 2. Polizei Dienstausszeichnung, Olympiamed.

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): verh. 8.5.3.20.

Welcher Konfession ist der Antragsteller? gottgl. die zukünftige Braut (Ehefrau)? ev.  
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nicht

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? evang.

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift): ./. .

Wann wurde der Antrag gestellt? ./. .

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - nein.

Soll das Ehestands-darlehen beantragt werden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift): ./. .



# Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Ich bin am 3. 11. 1896 in Berlin als Sohn des Metzgermeisters  
August Hermann und seiner Frau Auguste geb. Jacob, geboren.  
Von meinem 6. Lebensjahr ab besuchte ich die Volksschule, später  
die Mittelschule und zuletzt meine Realschule, von der ich nach  
Ausscheidenlassen (hiesig.) am 28.8.1914 als Kriegsfrei-  
williger zum Felag. Bat. I in Berlin ging. Ich wurde als Funker  
ausgebildet und kam am 6.2.1915 zur Militärflucht in Wismar,  
ins Feld-Zug wurde 1915 malte ich mich zur Infanterie.  
Ich war ich zuerst bei einem Landsturmabteilung, dann  
beim Feldartillerieabteilung in Wismar, nachher bei einem Sturm-  
abteilung und vom Sommer 1917 ab beim F. R. 17 im  
Feld. Ich erhielt das F. R. T. und wurde im Februar 1918 zum  
Kriegsfeldwebel befördert. Am 14.10.1918 geriet ich in fran-  
zösische Kriegsgefangenschaft. Als Kriegsgefangener war  
ich zuerst in einem Hungerlager, dann nach einem ver-  
gessenen Flüchtlingslager von einer Arbeitskompanie aus  
im Kriegsgefangenenlager Orléans. Von dort kam ich im Juni-  
tag 1918 in das Gefangenenlager St. Germain 7 Paris wo  
ich bis Juni 1919 verblieb. Von dem nachfolgenden Lager  
Le Mans wurde ich im Februar 1920 nach Deutschland auf einem  
Kriegsgefangenenzug nach Emden gebracht und dort am  
17.2.20 mit dem Landsturm entlassen. Am 1.5.1920 kam  
ich bei der Preussischen Polizei in Berlin an, von der ich am  
10.8.1923 zur Preussischen Staatspolizei überführt wurde. Seit dem  
5.3.20 bin ich verheiratet mit Gertrud geb. Barlossek geb. am  
20.9.1901 in Berlin. Im Juni 1928 wurde ich zur Eignung  
als Postwachtmeister zur Staatspolizei Stelle Aachen abgeordnet.  
Meine Rückkehr nach Berlin erfolgte am 30.1.1939. Seit dem  
6.6.1939 bin ich bei der Staatspolizeistelle Prag  
tätig.







Raum zum Aufleben der Lichtbilder.





15  
Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Naumann Vorname: Richard  
Beruf: Krim. Obersekr. Jegiges Alter: ././ Sterbealter: 67  
Todesursache: Harnvergiftung  
Ueberstandene Krankheiten: Zuckerkrankheit, Nierenentzündung

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Jacof Vorname: Auguste  
Jegiges Alter: ././ Sterbealter: 70  
Todesursache: Lungenentzündung  
Ueberstandene Krankheiten: ././

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Naumann Vorname: Gottlob Traugott  
Beruf: Gestütswärter Jegiges Alter: ././ Sterbealter: 92  
Todesursache: Altersschwäche  
Ueberstandene Krankheiten: ././

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Naumann Vorname: Amalie Auguste  
Jegiges Alter: ././ Sterbealter:   
Todesursache: Altersschwäche  
Ueberstandene Krankheiten: ././

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: J a c o b Vorname: Johann Gottlob Carl  
Beruf: Landw. Jegiges Alter: ././ Sterbealter: 44  
Todesursache: Unglücksfall  
Ueberstandene Krankheiten: ././

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: B ö h m e Vorname: Amalie Auguste  
Jegiges Alter: ././ Sterbealter: 80  
Todesursache: Altersschwäche  
Ueberstandene Krankheiten: Schlaganfall im 75. Jahre

a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.

b) Ich bin mir bewußt, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

Prag, den 9. Februar 1934  
(Ort) (Datum)

*Jacob Naumann*  
(Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen  
Ehefrau bezieht sich nur auf Punkt a



Berlin Document Center,  
U.S. Mission Berlin  
APO 742, U.S. Forces

Date: 23.10.63**T-URGENT**

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: **Hans Neumann**  
Place of birth: **3.11.96 Berlin**  
Date of birth: **3.11.96 Berlin**  
Occupation:  
Present address:  
Other information:

**1213427**

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7. SA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	13. NS-Lehrerbund	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Applications	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8. OPG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	14. Reichsaerztekammer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. PK	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9. RWA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	15. Party Census	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. SS Officers	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10. EWZ	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	16.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. RUSHA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	11. Kulturkammer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	17.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Other SS Records	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	12. Volksgerichtshof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	18.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

**Tel.Buch RSHA 1942: KS, IV A 1 a, Pr.Albrechtstraße 8***(with ident. & bi.)**Unterlagen angew. - Folaboy. angef. -**21 Befragungen v. 24. 8. 60 Frankfurt / M, 14. 9. 62 München**W 2/12.63*



## Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939



Name: *Naimann* *Hans*  
Geb.-Datum: *3.11.96* Geb.-Ort: *g.*  
Nr.: *5852037* Aufn.: *1. 5. 37*  
Aufnahme beantragt am: *12.11.37*  
Wiederaufn. beantragt am: ..... genehm.: .....  
Austritt: .....  
Geführt: .....  
Aufschluß: .....  
Aufgehoben: .....  
Gestrichen wegen: .....  
Zurückgenommen: .....  
Abgang zur Wehrmacht: .....  
Zugang von .....  
Gestorben: .....  
Bemerkungen: .....

*Bornstadter Weg 39*  
Wohnung: *Berlin-Adlershof* *17*  
Ortsgr.: *Berlin* Gau: *Berlin*  
Monatsmeldg. Gau: *L. Pren* Nr. *11.29* St. *64*  
Lt. RL./..... vom .....  
Wohnung: *Prag W. L. Impulsam 11*  
Ortsgr.: *Prag* Gau: *Prag*  
Monatsmeldg. Gau: *Sudetenland* Nr. *11.43* St. *133*  
Lt. RL./..... vom *10.10.43*  
Wohnung: *W. Langenmarkts 1840*  
Ortsgr.: *Kladna* Gau: *Sudetenland*  
Monatsmeldg. Gau: ..... Nr. .... St. ....  
Lt. RL./..... vom .....  
Wohnung: .....  
Ortsgr.: ..... Gau: .....







Jungdo:

63:

SA:

Armée: 30.8.14 - 17.2.20 Y.B. 17

Auslandstätigkeit:



# R. u. G. = Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen.)

Name und Vorname des H-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

N a u m a n n, Hans

Dienstgrad: ..... H-Nr. ....

Sip. Nr. ....

Name (leserlich schreiben): ..... Hans Naumann

in H seit ..... Dienstgrad: .....

H-Einheit: *Hager Prag*

in SA von ..... bis ....., in HJ von ..... bis .....

Mitglieds-Nummer in Partei: 5 832 037

in H: .....

geb. am 3.11.1896

zu Berlin

Kreis: Berlin

Land: D.R.

jetzt Alter: 43

Glaubensbekenntnis: gottgl.

Jetziger Wohnsitz: Prag VII

Wohnung: U Smaltovny 11

Beruf und Berufsstellung: Krim. *Überwach.* Oberass.

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Staatsangehörigkeit: RD.

Ehrenamtliche Tätigkeit: .....

Dienst im alten Heer: Truppe Infanterie von 30.8.14 bis 17.2.20.

Freikorps . . . . . von . . . . . bis . . . . .

Reichswehr . . . . . von . . . . . bis . . . . .

Schutzpolizei . . . . . von . . . . . bis . . . . .

Neue Wehrmacht . . . . . von . . . . . bis . . . . .

Letzter Dienstgrad: Vizefeldwebel

Frontkämpfer: 6.2.15 bis 14.10.18; verwundet: nein

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: EK 2, Ehrenkreuz für Frontkämpfer, 2. Polizei Dienstausszeichnung, Olympiamed.

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): verh. s. 5.3.20.

Welcher Konfession ist der Antragsteller? gottgl. die zukünftige Braut (Ehefrau)? ev.  
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - ~~nein~~

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? evang.

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? .....

Wann würde der Antrag gestellt? .....

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - nein.

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? ~~Ja~~ - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? .....



# Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Fiel bin am 3. 11. 1896 in Berlin als Sohn des Metzgermeisters  
August Kaimann und seiner Ehefrau Auguste geb. Jach, geboren.  
Von meinem 6. Lebensjahr ab besuchte ich die Volksschule, später  
die Mittelschule und zuletzt meine Fachschule, von der ich nach  
Ausschuss aus dem Studium (Fehl.) am 18. 8. 1914 als Bringsel-  
müller zum Falsch. Rat. I in Berlin ging. Ich wurde als Falsch.  
ausgebildet und kam am 6. 2. 1915 zur Musterpflicht in Potsdam,  
ins Feld-Zug. Im Herbst 1915 meldete ich mich zur Infanterie.  
Dort war ich zuerst bei einem Landsturmabteilung, dann  
beim Feldartillerieabteilung in Wilna, später bei einem Sturm-  
abteilung und vom Sommer 1917 ab beim F. R. 17 im  
Feld. Ich erhielt das F. R. I. und wurde am Februar 1918 zum  
Witzschke abkommandiert. Am 14. 10. 1918 geriet ich in fran-  
zösische Kriegsgefangenschaft. Als Kriegsgefangener war  
ich zuerst in einem Hungerlager, dann nach einem ver-  
gütlichen Abtausch nach einem Arbeitskommando aus  
im Kriegsgefangenenlager. Von dort kam ich im Juni-  
Juli 1918 in das Gefangenenlager St. Germain 7 Paris wo  
ich bis Juni 1919 verblieb. Von dem französischen Lager  
Le Mans wurde ich im Februar 1920 nach Deutschland auf einem  
französischen Dampfer nach Emden zurücktransportiert und am  
17. 2. 20 mit dem Dampfer nach Berlin. Am 1. 5. 1920 trat  
ich bei der Preussischen Polizei in Berlin ein, von der ich am  
10. 6. 1923 zur Gasmann-Handpolizei überführt wurde. Seit dem  
5. 3. 20 bin ich verheiratet mit Gertrud geb. Bartsch, geb. am  
20. 9. 1901 in Berlin. Im Juni 1928 wurde ich zur Beförderung  
als Hauptmann zur Postpolizei nach Aachen abkommandiert.  
Mein Rückkehr nach Berlin erfolgte am 30. 1. 1929. Seit dem  
6. 6. 1929 bin ich bei der Postpolizei in Aachen  
 tätig.











24

Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Naumann Vorname: Richard  
Beruf: Krim.Obersekr. Jegiges Alter: ././ Sterbealter: 67  
Todesursache: Harnvergiftung  
Ueberstandene Krankheiten: Zuckerkrankheit, Nierenentzündung

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Jacof Vorname: Auguste  
Jegiges Alter: ././ Sterbealter: 70  
Todesursache: Lungenentzündung  
Ueberstandene Krankheiten: ././

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Naumann Vorname: Gottlob Traugott  
Beruf: Gestütswärter Jegiges Alter: ././ Sterbealter: 92  
Todesursache: Altersschwäche  
Ueberstandene Krankheiten: ././

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Naumann Vorname: Amalie Auguste  
Jegiges Alter: ././ Sterbealter:  
Todesursache: Altersschwäche  
Ueberstandene Krankheiten: ././

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Jacof Vorname: Johann Gottlob Carl  
Beruf: Landwrb. Jegiges Alter: ././ Sterbealter: 44  
Todesursache: Unglücksfall  
Ueberstandene Krankheiten: ././

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Böhme Vorname: Amalie Auguste  
Jegiges Alter: ././ Sterbealter: 80  
Todesursache: Altersschwäche  
Ueberstandene Krankheiten: Schlaganfall im 75.Jahre

a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.

b) Ich bin mir bewusst, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

Prag, den 9. Februar

(Ort)

(Datum)

1934

Die Unterschrift der zukünftigen  
Ehefrau besteht sich nur auf Punkt a

(Unterschrift)



v Pn 6

20 244/6 <sup>25</sup>

Heise .Ni lt. k. 7

+ rptnrd nr 227 0602 1450 =

he

1. oberstaatsanwalt beim landgericht  
frankfurt/ main zu az. + js 1017/59

2.

rp nachrichtl.  
lka koblenz =

betr.: fs nr.1164 v. 5.2.64 an lka rhld.-pf. in koblenz.  
endloesung der jugendfrage in ungarn.f. ss (sd)-  
fuehrer h. naumann.

der vorgenannte ist lt. mitteilung des einwohnermeldeamtes  
ruwer unter --hans--, richard n a u m a n n, geb.3.11.1896  
berlin, wohnh. in herl krs. trier. (neubau)polizeilich gemeldet  
und auch noch dort wohnhaft. =

polizeidirektion trier

roem.drei/sk

i.a. gez. matter, ka +

k

+ ueber rpkzpp +

+ rptnrd nr. 227 1510 rpkzlk +  
vergl.: im betreff endloesung der judenfrage?

rrdks

bt



Lb

1 AR (RSHA) 754/64

V.

1) Vermerk:

Lt. DC-Unterlagen gehörte Naumann ab 6.6.39 der Stapoleitstelle Prag an und später (1943) befand er sich beim BdS in Kopenhagen. *hat Offizierskarte abin Prager Ges. RSHA.*  
Er ~~sollte~~ nicht identisch mit dem im Tel.-verz. v. Mai 1942 genannten KS Hans Neumann ~~sein~~, der dem "ef. IV A 1a (Sachgebiet: Kommunismus, Marxismus u. Nebenorganisationen, Kriegsdelikte, Illegale und Feinpropaganda) ~~sein~~. *Angenommen*  
Erwähnt wurde ~~er~~ in den Verfahren 4 Js 1017/59 der StA *\* Naumann* Frankfurt/M. und Js 138/60 ebenfalls der StA Frankfurt/M.

- 2) Schreiben an StA Frankfurt/M. zu 4 Js 1017/59 und (getrennt) zu Js 138/60 gem. Formbl. 3. *gem. Formbl. 3*
- 3) 1. XI. 1964

B., den 9. Okt. 1964

*22, 1x Formbl. 3 + ab Le  
Ref. 20. 10. 64  
Mersch*

**21. OKT. 1964**



Landgericht

4 Js 1017/59

3 PK

**Aktenzeichen:**

(Bitte bei allen Schreiben angeben)

- Untersuchungsrichter III -

An den  
Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -

1 Berlin 21

zu 1 AR (RSA) 754/64.

23.11.1964  
6 FRANKFURT (Main) - 1 -,  
Postfach 2846  
~~Gerichtsbau~~ Klingerstr. 25/I  
Sammel-Nr. 28671  
Durchwahl-Nr. 2867-\_\_\_\_\_  
Vorwahl 0611  
Gerichtsgebäude \_\_\_\_\_ Zimmer Nr. \_\_\_\_\_



1	Anlagen
	Abschriften
	DM Kost M.

Betr.: Voruntersuchung gegen Winkelmann u.a., wegen Mordes.

In der Anlage wird eine Fotokopie der Vernehmungsniederschrift des Zeugen Hans Richard Naumann vor dem Untersuchungsrichter III des LG. Frankfurt/Main in Trier am 1.7.1964 übersandt.

Auf Anordnung:

*Wannoll*

Justizsekretär



Landgericht Frankfurt/M.  
Untersuchungsrichter III

z.Zt. Trier, den 1. Juli 1964

4791  
28

Az.: 4 Js 1017/59

Gegenwärtig:

LGRat Schneider

Justizangestellter Apelt  
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle  
des ~~Landgerichts~~ Amtsgerichts Trier

In der Voruntersuchungssache

gegen Winkelmann u.a.

wegen Beihilfe zum Mord

erschien auf Ladung der nachgenannte Zeuge.

Er wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung und der Person der Angeklagten bekannt gemacht, zur Wahrheit ermahnt und insbesondere auch über die Strafbarkeit einer vorsätzlich falschen uneidlichen Aussage, sowie gem. § 55 StPO belehrt.

Sodann wurde er wie folgt vernommen:

Zur Person: Hans Richard Naumann, geb. 3. 11. 1896 in Berlin, Kriminalobersekretär a.D., in Herl Nr. 12a, mit den Angeklagten nicht verwandt und nicht verschwägert.

Zur Sache: Ich kam Mitte März 1944 von der Gestapoleitstelle Prag aus nach Mauthausen und nahm wenige Tage darauf an dem Einmarsch der Deutschen nach Ungarn teil. Mein Dienstrang war Kriminalobersekretär und Untersturmführer. In der Folgezeit war ich beim BdS und zwar als Leiter der Haftkartei. Ich kann nicht mehr sagen, wer mein damaliger Vorgesetzter war, es war ein Regierungsrat, der nach einiger Zeit von einem anderen abgelöst wurde.

Richtig muß es heißen: Ich war beim KdS, der dem BdS unterstand. Ich entsinnex mich z.B. noch an Kommissar Krieger, Kriminalrat K Clages, Dr. Trenker, der Leiter der Dienststelle KdS war. Wenn mir die folgenden Namen vorgehalten werden, so sage ich dazu: Dr. Schallwig ~~und~~ ~~Naumann~~ war beim BdS, Rau hat mich nach meiner Erinnerung abgelöst, als ich aus Budapest wegkam, ungefähr im ~~Marx~~ Spätsommer 1944. Das schließt nicht aus, daß Rau schon vorher in Budapest, das würde mich freilich wundern. Ich bin aber nicht ganz sicher, ob es überhaupt Rau war, der mich abgelöst hat.

*(29)*  
Herrn BdS für J. d. G. Herrn St. v. Herr-  
b. (2x)  
J. d. G. X 2 914/18  
für 217.64  
abzu a) + b)  
für 217.64

*Gen.  
Gen. St. R.  
b. d. St. Ger.  
i. Berlin 21  
i. PR (RSHA)  
754/64*



4792 29

Dem Namen nach war mir bekannt: Graupner, Karg und Krupke.  
Der Name Neugebauer sagt mir nichts. Dr. Reichel, Krautwurst  
und Dr. Schmidt kannte ich nicht.

Die Häftlinge, die in der Haftkartei <sup>geführt wurden,</sup> waren entweder im deutschen  
Polizeigefängnis in der Fö Utza oder im Lager Kistarca, wohin  
die Häftlinge aus der Fö Utza nach abgeschlossener Vernehmung  
verlegt wurden. Leiter des Polizeigefängnis war Lemke. Von Miß-  
handlungen, die Lemke an Häftlingen begangen hat, habe ich nie  
etwas gehört.

Die Angeschuldigten habe ich alle nicht kennen gelernt. Von Winkel-  
mann wusste ich natürlich, daß er der höhere SS- und Polizeiführer  
war, die Namen der anderen Angeschuldigten habe ich nie gehört.  
Eichmann und Krumay waren mir dem Namen nach bekannt.

Ich kann zu der Frage der Judenverfolgung in Ungarn nichts be-  
kunden. Auch auf Vorhalt bleibe ich dabei, daß ich nicht einmal  
erfahren habe, daß überhaupt Juden aus Ungarn deportiert wurden.  
In unserer Dienststelle war eine große Geheimniskrämerei, und je-  
der erfuhr nur das, was ihn direkt betraf.

Auf Befragen: Ich weiß nichts von einer Vorzimmerdame von Dr.  
Geschke namens Rosel. Ich habe freilich die Vorzimmerdame von  
Dr. Geschke einmal gesehen, weiß aber nicht, ob sie Rosel hieß.  
Wenn ich in meinem Brief vom 4. 10. 1958 die Vorzimmerdame von  
Dr. Geschke erwähnt habe, so meine ich damit seine Vorzimmerdame  
in Prag. Ich habe einmal an deren Mann, Herrn Pieschowsky, ge-  
schrieben, aber keine Antwort von ihm erhalten. Es handelt sich  
damals um Frau Krupke.

Auch Regierungsrat Urbanus kenne ich nur von Prag her, wo er mein  
Wohnungsnachbar war. Ich meine, ich hätte die Anschrift von  
Wiechert, der mein Vorgänger in Prag war, wo ich auch in der  
Haftkartei arbeitete, von Pieschowsky mitgeteilt bekommen.  
Den Vornamen von Stock kann ich nicht angeben, er war später beim  
Zoll in Kopenhagen. Brandstätter war nur in Prag und ebenso Gehle.

Dem Zeugen wurden nunmehr die Namen der Angeschuldigten des  
Verfahrens 4 Js 919/58 bekannt gegeben. Desgleichen der Gegenstand  
der Untersuchung. Er erklärte:

- 1) Auch mit diesen Angeschuldigten bin ich nicht verwandt und  
nicht verschwägert.
- 2) Ich weiß aus meiner Tätigkeit bei der Gestapo-Leitstelle Prag  
dienstlich nichts über den Komplex Lidice. Ich habe damals die  
offizielle Version erfahren, daß die Einwohner von Lidice die  
Mörder von Heydrich längere Zeit beherbergt gehabt hätten, in dem  
sie sie von Haus zu Haus gereicht hätten, und daß der ganze Ort



4798 30

- 3 -

davon gewußt habe. Ich habe von der Zerstörung von Lidice und der Erschießung der Männer erfahren. Von der Kindern hieß es, daß die Kinder nach dem Reich gebracht worden seien. und später, als ich bei der Außenstelle Gladnow war - mein Namen befindet sich x in der Liste Bl. 4.315, fälschlich Neumann, Hanz, geschrieben, - habe ich mir das dem Erdboden gleich gemachte Lidice einmal angesehen. Leiter der Außenstelle Gladnow war im Sommer 1942 Kommissar Wismann, Chef der Gestapoleitstelle Prag Dr. ~~xxx~~ Geschke. Kriminal-Rat Krupke war Leiter des Außendienstes, und daher auch direkt für Gladnow zuständig. Auch mit ehemaligen Kameraden aus meiner Zeit in Gladnow und Prag habe ich keine Verbindung mehr. In diesem Zusammenhang erwähne ich, daß der von mir erwähnte Fritz Peterzeit Selbstmord begangen hat.

Mehr kann ich zur Sache nicht bekunden.

Selbst durchgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Hans Neumann  
Krupke

Geschke



V.

1) Vermutlich:

~~Wird~~ der bisher herangezogene Unterschlager ergeben noch keine begründeten Verdachtsmomente dafür, daß Wainmann dem RSHA angehört hat. Es ist daher nichts weiter zu beanstanden.

2) W. H. R. - keine Kopien.

26. NOV. 1964

H



32

Sachbearb.: \_\_\_\_\_

4 Tyl. 2 int.  
4 G. 4  
la. 2/12.

Le



Fragebogen

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige der  
Gestapo, Stapoleitstelle Berlin, wegen Mordes (NSG)  
(GStA b. d. Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63 (IV)-)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht  
in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schil-  
derung seines Lebenslaufes noch über nachstehende Fragen  
hinsichtlich seines Werdeganges, seiner Tätigkeit in der  
Stapoleitstelle Berlin und der ehemaligen Vorgesetzten zu  
vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge bei der Stapoleitstelle Berlin einge-  
treten?
2. Bei welcher Dienststelle (Referat, Abteilung, Unterabtei-  
lung u. ä.) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts in die  
Stapoleitstelle Berlin?
4. Ist der Zeuge während seiner Tätigkeit bei der Stapoleit-  
stelle befördert worden? (wenn ja, wann?)
5. Welche Tätigkeiten hatte er auszuführen? (Aktenzeichen  
der jeweiligen Dienststellen, Referate u. ä.?)
6. Wie sah der Geschäftsverteilungsplan der Stapoleitstelle  
Berlin aus?
7. Welches Referatszeichen (Aktenzeichen der entsprechenden  
Vorgänge) trug das sog. "Judenreferat"?
8. Wer war der Leiter und Stellvertreter des Judenreferats?
9. Welche Aufgaben waren dem Judenreferat zugewiesen?
10. Wer waren die damaligen Vorgesetzten des Zeugen?
11. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
12. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehemaligen Kameraden  
der Stapoleitstelle Berlin?
13. Sind Anschriften ehemaliger Kameraden bekannt?
14. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer-,  
Ermittlungsverfahren u.a.) als Beschuldigter oder Zeuge  
vernommen worden?

Anmerkung zu Nr. 8 und 10: hier ist anzugeben der Dienstgrad,  
Name, Vorname, Geburtstag und -ort, die jetzige Wohnanschrift  
oder der Verbleib.



Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KJ 2 - 3760/64-N-72/65

4589/64

1 Berlin 42, den 7.1. 1965  
Tempelhofer Damm 1-7  
Tel.: 66 0017, App. 3015

34

1. Tgb. vermerken: 1-8. JAN. 1965

2. UR mit 1 Personalheft

2

dem

Landeskriminalamt Rheinland - Pfalz

z. Hd. v. Herrn KOI S t r a s s -o.V.i.A.-

54 K o b l e n z

Neustadt 21

Empf. 11. JAN 1965  
Abt. VIII Nr.

u/In

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.1.1965 mit der  
Bitte übersandt, die Vernehmung des auf Bl. 1 d.A. Genannten  
zu veranlassen (gem. Fragebogen Bl. 33 d.A.).

Im Auftrage

( W e t z e l )

Ma



In der Wohnung aufgesucht erscheint der

Kriminalobersekretär i.R.  
Hans Richard N a u m a n n,  
geb. 3.11.1896 in Berlin,  
wohnhaft in Herl, Krs. Trier-Land,  
Dorfstraße 12 a,

und macht, mit dem Gegenstand der Vernehmung vertrautgemacht, zur Sache folgende Angaben:

✓ Einleitend bemerke ich, daß ich in verschiedenen Ermittlungsverfahren sowohl als Zeuge wie auch als Angeschuldigter richterlich und staatsanwaltlich vernommen worden bin. U.a. schwebt gegen mich bei dem Herrn Generalstaatsanwalt Frankfurt/M unter dem Az.: Js 138/60 ein Ermittlungsverfahren. Das Ermittlungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen.

✓ In der Voruntersuchungssache gegen Winkelmann und andere wegen Beihilfe zum Mord wurde ich in Trier richterlich vernommen. Das Verfahren läuft unter dem Az.: 4 Js 1017/59 bei der Staatsanwaltschaft Frankfurt. (Die Vernehmung befindet sich als Bl. 28-30 bei der Akte).

Ich erinnere mich, daß ich über meine dienstliche Tätigkeit als Kriminalbeamter bis zum Kriegsende in dem gegen mich anhängigen Verfahren Stellung genommen habe. Ich werde heute trotzdem nochmals über meine dienstliche Tätigkeit Stellung nehmen:

Ich bin am 1.5.1920 bei der Kripo in Berlin eingetreten. Am 10.10.1933 wurde ich von Amts wegen als Kriminalassistent zur Gestapo, Leitstelle Berlin, versetzt. Dort verblieb ich bis zum Sommer 1939. Während meiner Tätigkeit in Berlin habe ich das Sektenwesen, insbesondere die Bibelforscher, bearbeitet. Im Sommer 1939 wurde ich zur Gestapo Leitstelle Prag versetzt, der ich bis Kriegsende angehört habe. Dort arbeitete ich jahrelang als Leiter der Haftkartei.

Die Referatsbezeichnung bei der Gestapo Leitstelle Berlin haben während meiner Tätigkeit gewechselt, so daß ich heute nicht mehr angeben kann, wie sie benannt wurden. Meine Vorgesetzten haben auch



✓ häufig gewechselt. Ich entsinne mich an die Ref.-Leiter,  
Komm. Dittges (Vorname unbekannt), Komm. Heinz Krupke,  
✓ der in Budapest gefallen ist, den <sup>u.</sup> Abt. Leiter Kriminal-  
rat Sowa. Anschriften dieser Personen sind mir nicht  
bekannt, wie ich mit überhaupt niemanden von der Ge-  
stapo ~~xx~~ seit Kriegsende in Verbindung stehe.

Mit dem Judenreferat hatte ich nichts zu tun  
und kann daher weder über dessen Leiter, dessen Auf-  
gaben und dessen Bezeichnung Angaben machen.

Während meiner Tätigkeit bei der Gestapo Leit-  
stelle Berlin bin ich nicht befördert, sondern ledig-  
lich zum Kriminal<sup>ober</sup>assistent ernannt worden.

Weitere Angaben kann ich nicht machen.

Geschlossen: *[Signature]*

(Z o z) KOM.

*489 ip*  
(T r e p c z y k)  
GHW i.K.

v. g. u.

*Hans Mannmann*



Aktenvermerk:

Der frühere Kriminalbeamte und Angehörige der Gestapo - Stapoleitstelle Berlin - Hans Naumann war bei seiner neuerlichen Vernehmung über seine Tätigkeit in Berlin sehr zurückhaltend. Wahrscheinlich ist dies auf seine mehrfachen Vernehmungen über seine Tätigkeiten als Kriminalbeamter und Stapoangehöriger während des Krieges zurückzuführen.

N. erklärte, vor der Polizei grundsätzlich keine Angaben zu machen. Er äußerte sich, nur noch richterlichen Vernehmungen Folge zu leisten.

Wenn er im vorliegenden Ermittlungsverfahren trotzdem aussagte, so beschränkte er seine Einlassung auf das Allernotwendigste. Im übrigen erklärte er, in dem gegen ihn schwebenden Ermittlungsverfahren bei der GStA Frankfurt -Az: Js 138/60- über seine Tätigkeit bei der Stapoleitstelle Berlin und über seinen Werdegang als Kriminalbeamter ausführliche Angaben gemacht zu haben.

Es wäre zweckmäßig, von dieser Vernehmung eine Ablichtung anzufordern.

  
( Z o z ) KOM!



An

die Abt. III

in: Krim.

=====

Betr.: Anmeldung von Reisekosten.

Bezug: RdVerfg. d. MfIuW. vom 8.11.1950 - 4a Bes. Nr. 3077 -  
(MBI. S. 740 ).

Anlässlich der am 9.2.1965 von KOM. Zug in GHWi.H.  
Inspektion  
durchgeführten Dienstreise von Trier nach Hert

zwecks Durchführung von Ermittlungen i. NSG.-

sind dem Haushalt der Polizeidirektion Trier folgende Kosten entstanden:

a) Reisekostenvergütung d.Bea.	..... <u>7,00</u> .....DM
b) Fahrtkosten (öffentl. Verkehrsmittel)	..... <u>14,40</u> .....DM
c) <u>60</u> gefahrene km mit Kfz. 0,24 DM	..... <u>14,40</u> .....DM

Summe: 21,40  
=====

Unter Bezugnahme auf die o.a. RdVerfg. bitten wir diese Mitteilung dem Aktenvorgang beizufügen, damit die Einhebung des Kostenbetrages durchgeführt werden kann.

Auf Anordnung:

Im Auftrage:

*Mengen*



Landeskriminalamt

Rheinland-Pfalz

- VIII 1314/NSG -

5400 Koblenz, den

16. Feb. 1965

39

Neustadt 21

Telefon 2676

„West“

Der Polizeipräsident in Berlin  
- Abteilung I -  
18. FEB. 1965  
Anlagen: KJ 2  
Briefmarken: KJ 2

An den  
Polizeipräsidenten in Berlin  
- Abt. I 1 - KJ 2 -  
z.H.von Herrn Regierungsdirektor  
F r i e m e l - o.V.i.A.-

1000 B e r l i n 42

Tempelhofer Damm 1 - 7

18. 2. 18. 12.

Betr.: Vorermittlungen gegen Angehörige der Gestapo,  
Stapoleitstelle Berlin, wegen Mordes -NSG-  
( GStA b.d.Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63 (IV) -);  
hier: Vernehmung des Hans N a u m a n n, geb.am 3.11.1896  
in Berlin, wh. in Herl,Krs.Trier-Land, Dorfstr. 12a,

Bezug: Dort. Schreiben vom 7.1.1965 -Tgb.-Nr. I1-KJ2-4589/64-

Anlg.: 1 Akte - 1 AR ( Stapoleit ) 1370/64 -

Anliegend senden wir die Akte Hans N a u m a n n unter  
Beifügung der Vernehmungsniederschrift des Genannten zurück.

Abteilung I

I1 - KJ 2

18. FEB. 1965

Eingang: 24589/64-2

Tgb. Nr.: 6

Krim. Kom.: 6

Sachbearb.: 6

Im Auftrage:

( Straß



17 Feb 1962

1962

answ: 13/2  
[Signature]



Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KJ 2 - 4589 / 64 - N -

1 Berlin 42, den 13. 2. 1965  
Tempelhofer Damm 1-7  
Tel.: 66 0017, App. 25 71

1. Tgb. austragen:

1. MRZ. 1965

2. Urschriftlich mit Personalheft und Beiakte  
dem

Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
z.H. von Herrn OSTA Severin  
-o.V.i.A.-

1 B e r l i n 21  
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 32 d.A. -  
zurückgesandt.

Im Auftrage

*Retzel*

Ma



V

↓ 7/ Aktien F3 738/60 Costa Frankf./M  
Kittchen / betr. Haus Naiman;  
Zab. B. H. 96 i. Blau

2/ 1 Monat

16.  
7. 6-

19. JULI 1965 Le  
H m. 370 c + ab



Landgericht  
-Untersuchungsrichter V-

Frankfurt/Main, 12. August 1965  
Klinger=Strasse 25/I  
Telefon: 2867 / 689

Js 138/60 (Hans Naumann)

4	Anlagen
	DM Koll M.



An die  
Staatsanwaltschaft  
beim Kammergericht  
1 Berlin 21  
Turm=Strasse 91

zu: 1 AR (Stapoleit) 1370/64

Die Akten Js 138/60 - Hans Naumann sind zur Zeit  
nicht entbehrlich.

Bach  
Landgerichtsrat



Beglaubigt

*Konig*  
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle

*W. V. Am*

*15.10.65*

*(Erreichte. Mitbr. Auf?)*

*6.  
9. 6*



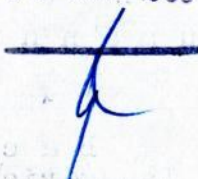
V

An 15. 10. 65

(Kopie. Mitter - Anford. 3)

Darlegung gem. Schriftsatz

St. d. d. d.



6.  
9. 6





1. Js 9/65 (Stapoleit. Bln)

(1 AR (Stapoleit) 1370/64)

42

Vfg.

- ✓ 1) Akten Js 138/60 (betr. Hans Naumann) von GeStA Frankfurt/M nochmals erfordern.

[Zusatz: ✓ Sollten die Akten noch nicht entbehrlich sein, wird um Übersendung einer Ablichtung (Abschrift) der Aussagen des Hans Naumann, geb. 3.11.96 i. Berlin, gebeten.]

- 2) Am 1.12.65

Bln., den 18.10.65

2-7375 + ab  
20.10.65

h



Geschäftsstelle der  
Staatsanwaltschaft  
Abteilung

16

Frankfurt/Main, 25. 10. 85



Das anliegende Schreiben wird zurückgesandt mit der Bitte,  
das richtige Aktenzeichen anzugeben. Ohne Angabe des  
richtigen Aktenzeichens kann die Sache nicht bearbeitet  
werden.

n. vollständige

Auf Anordnung:

Justizangestellte



Kammergericht  
Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht

~~Amtsanwaltschaft~~

1 Js 9/65 (Stapoleit.Bln)  
(1 AR (Stapoleit) 1370/64)  
(Geschäfts-Nr.)

Zu Js 138/60



Nur in dieser Sache 1  
(betr. RSHA) Anschrift:

44  
1 Berlin 21, den 18. Oktober 1965

Turmstraße 91

Fernruf: 35 01 11, App.: 247

(Im Innenbetrieb 933)

An die  
Geschäftsstelle  
der Staatsanwaltschaft  
6 Frankfurt/Main

Um beschleunigte Übersendung

der Akten Js 138/60 betr. Hans Naumann

nochmals  
wird/gebeten.

Sollten die Akten noch nicht entbehrlich sein, wird um Übersendung einer Ablichtung (Abschrift) der Aussagen des Hans Naumann, geboren 3. November 1896 in Berlin, gebeten.

Auf Anordnung

Reynh. Ard  
Justizangestellte

AFStr 370c

Ersuchen um Übersendung von Akten.

STAT

24000 9. 64

R



✓  
 ✓ 1. Aktien [Bl. 47] von der Frankfurter Kk.  
 — Güterbesitzungsrechte I — 2. Ausb. und  
 Pänge H. abgeben. [Bl. 47]

2/ Monat

24. 9. 11. 65 Sch.  
 zu 1/ 370 C m. tas.  
 + 66

$\frac{8.}{17.}$  6-



8	Info
	Info
	Info

**Landgericht**

Untersuchungsrichter I

**Aktenzeichen:** Js 138/60 ( GStA)

(Bitte bei allen Schreiben angeben)

zu dort : 1 AR Stapoleit)  
1370/64

An die  
Staatsanwaltschaft bei dem Kammergericht  
1 B e r l i n 21  
Turmstrasse 91

In der Voruntersuchungssache gegen Erich B u n k e u.a.  
wurde durch Beschluss vom 18.11.1965 die Voruntersuchung  
gegen B u n k e u.a. geschlossen. Ich habe Ihr Ersuchen  
zuständigkeitshalber dem Herrn Oberstaatsanwalt übersandt.

gez. B a c h  
Landgerichtsrat

Begl.

Just. Angest.



6 FRANKFURT (Main)-1-, den 19.11.1965  
 Postfach 2846  
~~Gerechtsstrasse 2~~ Klingerstrasse 25/I  
 Sammel-Nr. 28671  
 Durchwahl-Nr. 2867- 689  
 Vorwahl 0611  
 Gerichtsgebäude ~~XXXXXX~~ Zimmer Nr. ~~XXXXXX~~

26. Nov. 1965  
 1



*Arbeitsgruppe*



V

Neue Tüte! 15. 1. 66

26.  
H. L



DER GENERALSTAATSANWALT

Geschäfts-Nr. Js 138/60 (GStA.)

(Bei allen Antwortschreiben bitte angeben)

46  
6000 Frankfurt (M) 1, den 25. 11. 1965

Gerichtsstraße 2  
Postfach 350/  
Sammelruf: (0611) 28671  
Durchwahl (0611) 28 67

331 1 Blattbandy

<input checked="" type="checkbox"/>	Anlagen
<input type="checkbox"/>	Abschriften
<input type="checkbox"/>	DM Kost M.



An die  
Staatsanwaltschaft  
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n 21  
Turmstrasse 91

Betr.: Strafsache gegen B u n k e u. A. wegen  
Verdachts des Mordes bzw. der Beihilfe  
zum Mord (Erschiessungen in Dänemark);  
hier: gegen Hans N a u m a n n .

Bezug: Schreiben vom 8.11. 1965 an den Unter-  
suchungsrichter bei dem Landgericht  
Frankfurt (Main).

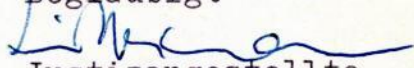
Anlg.: - 4 -

Als Anlagen übersende ich je eine unbeglaubigte Ablichtung  
der Niederschriften über die Vernehmungen des Angeschuldigten  
N a u m a n n vom

18. 11. 1960,  
9. 12. 1960,  
6. 11. 1961 und  
1. 10. 1963.

Im Auftrag  
Dr. Reißfelder  
Staatsanwalt

Beglaubigt

  
Justizangestellte



Staatsanwaltschaft , z.Zt.Waldrach, den 18.Nov. 1960  
beim Oberlandesgericht  
Frankfurt/Main

Gegenwärtig:

Erster Staatsanwalt A r n d t

Gend.-Meister D e s c h u n t y  
als Protokollführer

In dem Ermittlungsverfahren  
gegen Erich B u n k e u.a. wegen Tötungs-  
verbrechens

erscheint auf Vorladung der Beschuldigte

Hans N a u m a n n .

Er wird mit dem Gegenstande der Untersuchung bekanntgemacht,  
Zur Wahrheit ermahnt, sodann wie folgt vernommen:

Zur Person: Hans Richard N a u m a n n  
geb. 3.11.1896 in Berlin,  
wohnhaft in H e r l , Landkreis Trier,  
Haus-Nr. 12a  
Kriminalobersekretär i.R.  
verh. mit Gertrud geb. B a r t o s s e k  
Eltern: Richard NAUMANN +  
Auguste, geb. Jacof +  
nicht vorbestraft.

Zur Sache:

Ich bin in Berlin zuerst in die Gemeindeschule, dann in  
die Realschule bis zum Abschluß, dem damaligen Einjährigen-  
Examen, gegangen. Ende August 1914 meldete ich mich als  
Kriegsfreiwilliger und habe den Krieg bis Oktober 1918  
mitgemacht.

Nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft trat ich  
am 1.Mai 1920 bei der Berliner Kriminalpolizei ein.  
Dort wurde ich im Laufe der Jahre Kriminalassistent.  
Im Spätsommer 1933 wurde ich im Zuge der Auflösung der  
Abt. IV der Berliner Polizeipräsidentschaft und Gründung der Berliner  
Staatspolizei mit zahlreichen anderen Beamten von der  
Abt. IV ( Kripo ), wo ich die übliche kriminalpolizeiliche  
Ermittlungsarbeit verrichtete, zu der Abt. I A ( Politische  
Polizei ) abgeordnet und später versetzt.



M.W. noch im Laufe des Jahres 1933 wurde die Abt. IA in Stapo-Stelle umbenannt, später in Stapo-Leitstelle. Diesem Amt gehörte ich bis zum Sommer 1939 an. Ich <sup>hatte</sup> ~~war~~ inzwischen auf Anregung meiner Vorgesetzten ~~in die NSDA~~ den Antrag auf Aufnahme in die NSDAP gestellt, weil hiervon meine Beförderung abhing. <sup>F</sup> Ich wurde etwa 1936 Kriminaloberassistent. Vorher hatte ich einer politischen Partei nicht angehört.

F 1939 bis  
zur  
Mitteilung  
meiner  
Aufnahme  
in die  
u. i. d. i. g. s.

Im Juni 1939 kam ich zur Gestapo-Leitstelle P r a g , wo ich bis zum Frühjahr 1944 Dienst tat. Im Anschluß daran kam ich zur Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Budapest. In Prag Beförderungen 1940 zum Kriminalsekretär und 1943 zum Kriminalobersekretär.

Etwa Mitte Dezember 1944 wurde ich zur Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Kopenhagen abgeordnet. Ich wurde bei der Abt. IV ( Gestapo ), Unterabteilung 2a, eingesetzt. Die Aufgaben dieser Unterabteilung bestanden in der Bekämpfung aller gegen die gesetzsmacht gerichteten Aktionen der dänischen Widerstandsbewegung. In dieser Dienststelle verblieb ich bis zur Kapitulation.

In den ersten Tagen des Mai 1945 habe ich mich mit zahlreichen anderen Kollegen der Dienststelle zunächst einer Wehrmachtseinheit in Dänemark angeschlossen. Einige Tage später stellte es sich heraus, dass wir bei dieser Einheit nicht bleiben konnten, und wir sind in der Folgezeit in kleineren Gruppen nach Deutschland zurückgegangen.

In den Jahren nach dem Kriege habe ich meine Familie gesucht und gefunden, war dann etwa 6 - 7 Jahre als kaufmännischer Vertreter tätig und habe schließlich diese Beschäftigung Ende 1957 aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben. Seitdem lebe ich von meiner Pension. Meine Frau lebt bei mir in Herl. Ich habe einen Adoptivsohn, der sich in Mitteldeutschland befindet und dort verheiratet ist.



Leitender der Unterabteilung 2a in Kopenhagen war der Kriminalrat B u n k e .

Auf Befragen: ~~Wegen~~ der Vorgänge bei der Razzia am 12.2.1945 in S l a g e l s e :

An dieser Aktion habe ich teilgenommen. Leiter der Aktion war Kriminalrat B u n k e . Wir fuhren nachts nach S l a g e l s e , kamen in den Morgenstunden dort an und wurden dort von Bunke in verschiedene Kommandos eingeteilt und zur Festnahmen ausgesandt. Wir können ungefähr 100 Mann gewesen sein. Außer Bediensteten der Unterabt. 2a waren auch andere Angehörige der Abt. IV sowie Soldaten unter Führung eines Offiziers dabei.

Einige Leute waren mit MPi bewaffnet; außerdem waren sämtliche Angehörigen der Polizei, wie üblich, mit Pistolen bewaffnet. Wir fuhren in einer größeren Anzahl von Fahrzeugen. Außer den Pkw. waren auch Lkw dabei.

In Slagelse setzte sich Bunke in ein öffentliches Gebäude, vielleicht das Gemeindehaus. Von dort aus leitete er die Aktion. Ich <sup>befand mich</sup> ~~war~~ bei ihm, desgleichen ein Kriminalkommissar, auf dessen Namen ich mich nicht mehr erinnern kann ( er hat sich beim Zusammenbruch erschossen ) und wohl auch noch einige andere Leute, wahrscheinlich die Beamten, die die Ermittlungen gegen die in Betracht kommenden Widerstandsleute führten. Bunke schickte eine größere Anzahl von Kommandos aus, die nach einiger Zeit mit verhafteten Dänen zurückkamen. Die Unterlagen für die Festnahmen wurden mitgebracht, und auf Grund dieser Unterlagen wurden die Festnahmekommandos eingeteilt. Die ganze Aktion hat meiner Erinnerung nach etwa bis zum späten Nachmittag gedauert. Die Festgenommenen wurden teilweise noch im Laufe des Tages vernommen und im übrigen bis zum Abmarsch verwahrt. Die Vernehmungen führten dazu, dass auch noch weitere Festnahmen stattfanden. Soweit ich mich erinnere, sind im Laufe des Tages insgesamt etwa 30 oder 40 Dänen festgenommen worden. Die Festgenommenen wurden z.T. im Laufe des Tages und im übrigen bei der Rückfahrt

der

*Man.*



der Kommandos nach Kopenhagen mitgenommen.

Ich selbst habe an Festnahmen nicht teilgenommen, sondern war mit der Leitung des inneren Betriebes des improvisierten Büros beschäftigt. Vor allen Dingen sorgte ich dafür, dass die Festgenommenen ordentlich bewacht wurden und nicht miteinander sprachen.

Etwa am späten Vormittag wurde von dem einen Festnahmekommando mitgeteilt, ein Festgenommener habe versucht, zu fliehen, als er von dem Festnahmeort mit einem Pkw. zur improvisierten Dienststelle transportiert werden sollte. Die Flucht sei aber mißglückt, da es einem aus dem Festnahmekommando gelungen sei, ihn mit einer Garbe-Mi aus der Mpi niederzustrecken. Nach einiger Zeit stellte ich fest, dass der verwundete Mann zur Dienststelle transportiert worden war. Ich ging aus dem Haus und sah, wie der Mann von einem unserer Leute auf einen mit einer Plane versehenen Lkw. gelegt wurde. Ich sah, dass er blutete, und jemand sagte, \* der sei wohl erledigt. Man sprach davon, dass er 4 oder 5 Einschüsse im Leibe habe. Offensichtlich war er bewußtlos und röchelte ein bißchen. Bunke war mit mir herausgegangen, und es war auch ein Wehrmachtsoffizier dabei, der die an der Aktion beteiligten Soldaten befehligte, wie ich glaube, ein Leutnant. Bei dieser Gelegenheit fällt mir noch ein, daß die Soldaten an der Festnahmeaktion nicht beteiligt, sondern lediglich mit der militärischen Absicherung der getroffenen <sup>Mann</sup> beauftragt waren.

Kurz danach - wir standen noch draußen in der Nähe des Lkw - gab mir Bunke den Befehl, den Niedergeschossenen ins Lazarett zu bringen. Gleichzeitig befahl er mir, den Mann, falls er etwas unterwegs stürbe, irgendwo zu beerdigen. Sinngemäß hat Bunke ferner erklärt, Rücksicht brauchten wir auf den Mann während der Fahrt nicht zu nehmen. Ob er mir das ~~so~~ <sup>mehr</sup> unter vier Augen gesagt hat, oder ob die ganze Anordnung, dass wir ihn ins Lazarett bringen sollten, etwa nur des dabeistehenden Wehrmachtsoffiziers wegen,

gegeben

*Wz.*



gegeben worden ist, weiß ich nicht. Es könnte also sein, dass der Befehl, ihn ins Lazarett zu bringen, nur ein Scheinauftrag gewesen ist, da Bunke vielleicht angenommen hat, der Mann werde ohnehin wegen der schweren Verletzungen alsbald sterben.

Auf Befragen, was der Beschuldigte sich dabei gedacht habe, als Bunke ihm erklärt habe, Rücksicht brauche man auf der Fahrt nicht zu nehmen: Daß wir ihn nicht zu verbinden brauchten und ihm auch sonst nicht zu helfen brauchten unterwegs.

Auf Befragen, ob Bunke dem Beschuldigten ausdrücklich oder sinngemäß gesagt habe, man möge dem Verwundeten einen Gnadenschuß geben: Ich kann mich darauf nicht besinnen.

Auf Vorhalt, dass es völlig unglaublich sei, dass der Beschuldigte sich nicht darauf besinnen könne, er habe doch einen derartigen Auftrag sicher nicht oft bekommen: Ich nehme an, dass die ganze Situation so war, dass der Mann so "ziemlich hinüber" war, und daß das nur pro forma gemacht war mit dem Transport ins Lazarett.

Auf Befragen, warum man den Verwundeten denn überhaupt weggefahren hat, wenn es eine Formasache war, man hätte ihn doch in Slagelse lassen können: Vielleicht wollte man den Mann nicht da lassen, damit es kein Märtyrer wurde oder sonstwas. Das war ja bei der Gestapo dauernd, dass man das vermeiden wollte.

Bunke teilte mir 3 oder 4 Männer zu. Es waren Leute von der Dienststelle. Wenn mir gesagt wird, daß ein Deutscher und zwei Dänen gewesen sind, so erkläre ich, daß das zutreffen kann.

Dem Beschuldigten wird vorgehalten, dass Thomer, auch Toni genannt, ferner "Bubi Hansen" und Joergen OLF Nielsen an diesem Transport nach den bisherigen Ermittlungen teilgenommen haben. Er erklärt:

Bubi HNANSEN und der sogenannte Toni können dabei gewesen sein.

han.



An NIELSEN kann ich mich nicht erinnern.

Auf Befragen: Der Wagen wurde von einem Dänen gefahren, und ich saß neben ihm im Führerhaus. Die anderen waren hinten bei dem Verwundeten.

Auf Befragen, in welches Lazarett der Beschuldigte den Verwundeten habe transportieren sollen:

Den Namen des Ortes, wo sich das Lazarett befinden sollte, weiß ich nicht mehr, da ich ja in der Gegend vollkommen unbekannt war und meinen Dienst im allgemeinen fast ausschließlich in Kopenhagen verrichtet habe.

Ich habe mich darauf verlassen, dass der Fahrer den Weg weiß.

*Stachen*  
Wir fuhren aus ~~dem Ort~~ heraus. Etwa nach einer halben Stunde Fahrt fragte ich, was der Verwundete mache, und da haben sie gesagt, " der ist tot ". Das war auf der Straße wo zu beiden Seiten freies Feld war. Ich habe dann wohl dem Fahrer den Auftrag gegeben, nach einem etwas von der Strasse abseits liegenden Wald zu fahren, wohin wir auf einem Feldweg abbogen. Da sind wir dann ausgestiegen. Es war Hochwald und Busch. Dort haben wir eine Stelle gesucht, wo wir ihn eingraben könnten. Wir fanden ein etwa 70 cm tiefes und noch etwas längeres Loch, wie ich glauben möchte, ein Anstand oder Jagdsitz. Da war so aus Erde ein Sitz eingebaut. Da ist das Loch ausgeschaufelt worden von zwei der Männer, bis es in der ganzen Länge etwa 70 cm tief war. Ich habe beim Graben nicht mit angefaßt, war aber dabei.

Auf Befragen: Ich war persönlich dabei, als das Loch gefunden und weiter ausgegraben wurde. Ich war nicht beim Wagen zurückgeblieben. Ich weiß nicht, ob dort überhaupt einer zurückgeblieben ist, oder ob wir sämtlich zu dem Loch gegangen sind. Darauf sind wir zum Wagen zurückgegangen. Die anderen haben ihn heruntergeholt, zu dem Loch gebracht und darin eingegraben.

*han-*



Das Loch wurde notdürftig zugeschaufelt, nicht bis oben hin aufgefüllt.

Ich möchte noch sagen, dass der Mann wirklich tot war. Das merkt man doch, ob jemand lebt oder nicht lebt.

Ich habe in meiner langen Polizeilaufbahn so viele Leichen gesehen, zumal bei Selbstmördern in Berlin, daß ich das beurteilen kann.

Auf Befragen, warum der Mann nicht ordnungsmäßig auf einem Friedhof beerdigt worden ist: Weil das in Dänemark bei uns nicht üblich war. Es wurde mir gelegentlich erzählt, und zwar von dem Vertreter Bunkes, dem Kri.-Schr. KOCH, und zwar gelegentlich eines Todesfalles, dass die Wehrmacht Schwierigkeiten mache, diese Leute auf dem Truppenübungsplatz Kopenhagen zu beerdigen.

Auf Befragen, um was für Tote es sich handelte: Ich habe sie nicht gesehen, ich war ja erst kurze Zeit da. Man hat mir mal gesagt, da habe sich schon wieder einer aufgehängt.

Auf Befragen, warum nach Ansicht des Beschuldigten für den Transport eines schwerverwundeten und bewußtlosen Mannes ins Lazarett 4 Mann eingeteilt wurden, darunter der Beschuldigte, der für die Überwachung des Betriebes auf der Befehlstelle des Bunke eingeteilt war:

Ich habe mir dabei nichts gedacht, dass er mir 3 Mann mitschickt, und wir dürfen freilich nicht vergessen, welche Unsicherheit in Dänemark war, wo sehr, sehr häufig Soldaten unterwegs umgelegt worden sind.

Auf Befragen, ob bei den Vernehmungen auf der Befehlstelle Bunke Verhaftete geschlagen worden sind: Sicher sind sie geschlagen worden, aber nicht von mir. Ich habe an dem Tage überhaupt niemanden verneommen. Allerdings war ich einmal im Vernehmungszimmer, als eine Vernehmung schon zu Ende war.

han.



Wer im einzelnen die Vernehmungen gemacht hat, weiß ich nicht mehr. Auf jeden Fall hat der bereits oben erwähnte Kommissar, der später Selbstmord verübt hat, an diesem Tage auch Leute mit vernommen. Bunke selbst ist mehrfach auch im Vernehmungszimmer gewesen.

Auf Befragen, woran der Beschuldigte festgestellt habe, dass verschärfte Vernehmungen stattgefunden haben:

Bei solchen Sondersachen war es üblich, dass verschärfte Vernehmungen durchgeführt wurden.

Ich glaube mich bestimmt zu erinnern, dass ich auch an diesem Tage Schmerzenslaute von Festgenommenen gehört habe, däe verschärft vernommen wurden.

Wo befand sich Ihr Aufenthaltsraum, bzw. wo befand sich das Vernehmungszimmer?

Wenn ich mich nicht irre, ke lag zwischen dem Raum, in dem ich mich an diesem Tage aufhielt, und dem Vernehmungszimmer, ein anderer Raum, durch den man durchgehen mußte.

Auf Vorhalt aus den Angaben des Arvid Waltenström (Bl. 90 ff, d.A.): Ich kann nicht sagen, ob der betreffende Däne, der schließlich schwerverletzt auf den Lkw. geladen wurde, bei seiner Festnahme zusammengeschossen worden ist oder etwa erst später, als er ein Waffenlager zeigen sollte.

Was mit ihm im einzelnen gemacht worden ist, habe ich nicht gesehen, und ich kann nur das dazu sagen, was ich zuvor bereits ausgeführt habe. Insbesondere weiß ich nicht, ob er an diesem Tage bei einer verschärften Vernehmung geschlagen wurde.

Wir dürfen eins nicht vergessen, die Angelegenheit war eine Sache BUNKES und des Sachbearbeiters, der die Aktion in Slagelse ausgelöst hat. Wer von unseren Mitarbeitern das gewesen ist, weiß ich nicht. Wir wußten ja einer vom andern nicht, was im einzelnen bearbeitet worden ist.

Vorhalt: Auffällig ist, dass bei dem Transport des Verwundeten ins Lazarett Schaufeln mitgenommen wurden. Hing das vielleicht damit zusammen, dass Bunke gesagt hatte, wir möchten den Mann begraben, wenn er unterwegs stürbe?

*ham.*



Antwort: Ich weiß nicht, ob einer der Anderen Befehl bekommen hat, die Schaufeln mitzunehmen, und wer sie auf den Wagen gelegt hat, oder ob die Schaufeln sich schon von Kopenhagen an auf dem Wagen befanden, weil man damit rechnete, Verstecke von Waffen oder Sprengstoff ausgraben zu müssen.

Auf weiteren Vorhalt: Vielleicht hat einer der Dänen, die mit mir auf dem Lkw. waren, von Bunke die Weisung bekommen, dass der Verwundete nicht leben bleiben sollte.

Ich meine das so, dass die ihn vielleicht irgendwie fertig machen sollten. Allgemein griffen ja die Dänen ihren Landsleuten gegenüber viel härter durch, als wir Deutschen.

Frage: Wie sollten sie ihn denn auf dem Transport fertig ~~gemacht~~ haben können?

Antwort: Das ist mir unbekannt. Ich saß ja vorn und habe nicht gesehen, was hinten vor sich ging. Ich weiß nicht, was sie etwa mit ihm gemacht haben, und ich kann auch nicht behaupten, dass sie etwas mit ihm gemacht haben.

Auf wiederholten Vorhalt: Ich habe auf keinen Fall behauptet und kann auch nicht behaupten, dass sie mit ihm unterwegs irgend etwas gemacht haben, daß er zu Tode kam. Es ist anzunehmen, dass ich einen Schuß, der etwa von einem Angehörigen dieses Kommandos abgegeben worden wäre, trotz des Motorgeräusches gehört hätte.

Ich habe aber keinen Schuß gehört.

Auf wiederholten Vorhalt: Ich bleibe dabei, dass ich nicht auf den Mann geschossen habe, <sup>auß</sup> dass nach meinem Wissen auf dem Transport auch nicht von anderer Seite auf ihn geschossen worden ist. Ich bleibe auch dabei, dass er lediglich an den Folgen der bereits vorher erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

Dem Beschuldigten wird hierauf eröffnet, dass der Haftbefehl des Amtsgerichts Frankfurt/Main vom 21. Oktober 1960 gegen ihn vollstreckt werde. Der Haftbefehl wird ihm durch Verlesen bekanntgemacht, und es wird ihm eine Abschrift davon ausgehändigt. Die Vernehmung, die etwa um 08.20 Uhr begonnen hat, wird um 12.05 Uhr unterbrochen, damit der Beschuldigte Gelegenheit hat, zu Mittag zu essen.

*ham*



Fortsetzung der Vernehmung um 14.10 Uhr.

Vorhalt: Herr Naumann, als vor der Mittagspause Ihnen der Haftbefehl und die Festnahme bekanntgemacht waren, hat der protokollierende Gend.-Meister Deschunty das Zimmer auf kurze Zeit verlassen und Sie haben mir hierbei auf Vorhalt erklärt, Sie hätten wohl auf den verwundeten einen Schuß abgegeben, als er schon tot gewesen sei.

Im unmittelbaren Anschluß daran sagten Sie auf weiteres Befragen, in Wirklichkeit verhalte sich die Sache so, wie Sie sie zunächst dargestellt haben, d.h. der Verwundete sei unterwegs an den Folgen der vorher bereits erlittenen Verletzungen gestorben, und Sie hätten vorübergehend die Abgabe eines Schusses nur zugegeben, um den vernehmenden Staatsanwalt zufrieden zustellen. Was ist nun richtig?

Unter keinen Umständen habe ich geschossen. Mit meiner vorher ~~gegangenen~~ <sup>erwähnten</sup> Angabe habe ich in Wirklichkeit sagen wollen, dass ich auf einen Toten geschossen haben würde, wenn ich geschossen hätte.

Auf nochmaliges Befragen: Mit welchen Worten mir Bunke erklärt hat, was mit dem Verwundeten zu geschehen habe, weiß ich nicht mehr. Mit aller Bestimmtheit kann ich aber sagen, dass seine Anordnung ~~sinngemäß~~ <sup>sinngemäß</sup> besagte, ~~dass~~ <sup>dass</sup> der Verwundete unterwegs beiseite geschafft werden sollte, wenn er unterwegs stürbe. Mir fällt jetzt gerade etwas ein: Als wir zurückkamen, fragte mich Bunke, der mit dem Offizier zusammenstand, was los sei und da habe ich ihm mitgeteilt, dass der Verwundete Häftling unterwegs verstorben und von uns eingegraben worden sei.

Die Aussagen von Walzenström (Bl. 90 ff d.A.) und Anker Harald Hansen (Bl. 86 ff d.A.) werden dem Beschuldigten vorgehalten, worauf er erklärt: Ich bleibe bei meiner Darstellung. Ich habe keinen Schuß auf den verwundeten Mann abgegeben.

Auf Befragen, warum wohl Hansen bei seiner Vernehmung ausgesagt habe, er habe von dem Wagen her, wo lediglich der Beschuldigte Naumann zurückgeblieben sei, einen Schuß gehört, wenna der Beschuldigte tatsächlich nicht geschossen hätte: Ich ~~hinter dem~~ <sup>hinter dem</sup> ~~Wagen~~ <sup>Wagen</sup> weiß nicht, warum Hansen diese unrichtige Darstellung gegeben hat.



Ich habe während der ganzen Fahrt und, <sup>als</sup> nachdem wir abgestiegen waren und das Grab schaufelten, keinen Schuß gehört und keinen Schuß abgegeben.

Auf Vorhalt wegen der Vorgänge am 23. oder 24.2.1945, bei denen 7 Dänen getötet und ein weiterer angeschossen worden ~~Sind~~:

Diese Aktion wurde, ebenso wie die vorgenannte, von Bunke persönlich angeordnet, ohne dass er allerdings selbst mitgemacht hat. Er rief mich und eine größere Anzahl anderer Angehöriger unserer Dienststelle abends in sein Dienstzimmer. Dort eröffnete er uns sinngemäß folgendes:

Auf Grund eines besonderen Vorfalles, den ich nicht mehr genau weiß, sollte eine Anzahl Personen festgenommen und als Vergeltungsmaßnahme sofort erschossen werden. Bunke teilte sofort 2 Gruppen ein. Die eine sollte ich leiten. Wer der Leiter der anderen war, weiß ich nicht. Gleichzeitig teilte Bunke auch die Schützen ein, die die Leute erschießen sollten. Wie die Namen der einzelnen von Bunke bestimmten Schützen heißen, weiß ich nicht mehr. Wohl aber erinnere ich mich, dass er hierzu dänische Angehörige unserer Dienststelle bestimmt hat. Bunke übergab uns die Listen der Leute, die wir erschießen sollten. Wenn ich mich recht erinnere, habe ich und der als Führer des anderen Kommandos eingeteilte Mann je eine Liste erhalten. Auf den Listen standen die Namen und die Adressen der Leute, die wir erschießen sollten. Bunke führte im einzelnen aus: Die Leute sollten aus den Wohnungen festgenommen werden. ~~und~~ ~~XXXXXX~~ Die Wagen sollten in einer Entfernung von den Wohnungen, etwa in der nächsten Querstraße, halten. Die Festgenommenen sollten zu den Wagen gebracht und dort bei ~~laufenden~~ ~~Kanonen~~ Motoren erschossen werden.

Auf Befragen: Wls wir die Anordnungen Bunkes hörten, haben wir dumme Gesichter gemacht und es war wohl jedem anzumerken, dass wir ungern dabei waren. Ich selbst habe mir gedacht, dass es nichts anderes übrig bleibe, als den Befehl auszuführen. Eine Befehlsverweigerung hätte meiner Meinung nach nach den damaligen strengen Bestimmungen den eigenen Tod des Verweigernden bedeutet. Die beiden Kommandos fuhren teilweise getrennt, teilweise zusammen. Die Aktion spielte sich nachts ab. Die Besprechung bei Bunke war etwa zwischen 20 bis 22 Uhr abends.

*man.*



Wir fuhren dann los und holten die auf den Listen verzeichneten Leute aus ihren Wohnungen. Wir haben nicht alle angetroffen, die auf den Listen standen, ich glaube das wenigstens. Ich selbst und mein Kommando haben, soweit ich mich heute erinnern kann, mindestens 3 Leute, vielleicht auch 4 Leute aus den Wohnungen herausgeholt, worauf sie jeweils nach Bunkes Anordnung bei laufendenden Motoren hinter dem Wagen erschossen wurden. Die Leichen wurden auf den Wagen geladen. Einer von den Leuten, die von meinem Kommando ~~erschossen~~ niedergeschossen wurden, wurde zwar angeschossen, für tot gehalten und auf den Wagen geladen, ist aber offenbar nicht tot gewesen, sondern vom Wagen geflüchtet. Denn noch bevor die Aktion beendet war, haben wir sein <sup>Fehlen</sup> ~~Fehlen~~ festgestellt. Nach Mitternacht fuhren die beiden Kommandos zum Polizeipräsidium zurück, wo ich Bunke, der dort noch wartete und wach war, Vollzugsmeldung erstattete. Dabei habe ich ihm auch gesagt, wir hätten 3 oder 4 erschossen, einer von ihnen sei aber weg, ich wisse nicht wie es zugegangen ~~ist~~.

Auf Befragen: Die Unterabteilung 2a befand sich bei meinem Eintreffen mit den übrigen Abteilungen der Gestapo im Shellhaus. Die Abteilung 2a ~~wurde~~ zog ~~wenige~~ Tage darauf, wahrscheinlich noch vor oder kurz nach Weihnachten, in das Polizeipräsidium, wo sich auch die Kripo befand. Dort haben wir die übrigen Kriegsmonate verbracht.

Auf Befragen: Es war mir unsympathisch, ich will besser sagen, es ging gegen mein Gefühl, die Leute so umzubringen. Andererseits aber auf Grund der vielen Sabotageakte der Widerstandsleute, habe ich die Erschießungen auch nicht für unrecht gehalten. Diese Sabotageakte und das Umlegen unserer Soldaten mehrten sich von Tag zu Tag. Zur Kennzeichnung der ~~Verhältnisse~~ <sup>Verhältnisse</sup> möchte ich folgendes sagen: Es war den wehrmachtsangehörigen verboten, in der Stadt allein auszugehen. Ich glaube, es mußten immer mindestens 2 zusammen sein. Schließlich wurden sie aber auch umgelegt, wenn sie zu Dreien oder vierten unterwegs waren.

Diese Niederschrift wurde dem beschuldigten vorgelesen, von ihm Blatt für Blatt genehmigt und unterschrieben.

*Hans Hermann*

*kurz Kulinsky*



Gegenwärtig:

Erster Staatsanwalt Arndt  
Justizangestellte Möbius.

Vorgeführt erscheint der Beschuldigte Naumann (Personalien Bl. 345 d.A.) und erklärt nach nochmaliger Befragung zur Sache folgendes:

Ich kann mich nicht mehr mit Bestimmtheit daran erinnern, ob der Mann, den wir von Slagelse aus weggefahren und im Walde vergraben haben, zunächst noch gelebt hat, als wir abfahren. Ich weiß auch nicht mehr, ob er noch geröchelt hat, wie ich bei meiner Vernehmung am 18.11.60 erklärt habe. Möglich ist es, ich kann es aber nicht mehr sicher behaupten. Andererseits nehme ich aber auch mit Sicherheit an, daß er noch gelebt hat, weil uns Bünke sonst nicht befohlen hätte, ihn ins Lazarett zu bringen. Auf diesen Auftrag entsinne ich mich mit aller Bestimmtheit.

Unterwegs ist mir dann - von wem, vermag ich nicht zu sagen - gesagt worden, dass der Mann tot sei. Ich nehme an, dass ich wohl gefragt habe, was mit dem Mann los sei, worauf ich dann die erwähnte Antwort bekam. Ich glaube, dass ich vom Führerhaus, wo ich neben dem Fahrer saß, nach rückwärts gefragt habe.

Wenn mir vorgehalten wird, daß ich beim Wagen zurückgeblieben sei, als die anderen weggegangen waren und nach einer Gelegenheit zum Begraben gesucht hätten, so erkläre ich folgendes:

Soviel ich mich entsinne, bin ich dabei gewesen, als wir nach einer Grabstelle suchten. Wir waren auseinander, der eine ging hierhin, der andere dorthin. Als einer dann dieses Loch gefunden hatte, bin ich hingegangen, habe es mir angesehen und habe gesagt, das Loch passe sehr gut dazu. Es sollte noch vergrößert werden. Dann habe ich zugesehen, wie es vergrößert wurde. Als ich der Ansicht war, daß es genüge, habe ich das gesagt, und wir sind dann zurückgegangen, haben den Mann geholt und in das Loch geschafft. Lebenszeichen habe ich ~~ei~~

Man.



gentlich nicht wahrgenommen, weiss auch nicht, ob ich ihn irgendwie untersucht, z.B. den Puls gefühlt habe.

Auf Befragen, ob der Beschuldigte sich Gewissheit darüber verschafft habe, auf welche Weise der Mann zu Tode gekommen sei:

Ich habe angenommen, dass er an den bereits vorher erlittenen Schussverletzungen gestorben ist. Weiter zu fragen, hatte ich keine Veranlassung, zumal ich ja, wie bereits früher erwähnt, einen Schuß unterwegs nicht gehört habe. Nur in einem solchen Fall hätte ich Veranlassung gehabt, zu fragen. Der Mann hat für mich von vornherein als verloren gegolten. Wenn einer 4, 5 Schüsse im Leib hat, dann ist er sehr schwer verwundet und man muss damit rechnen, dass er stirbt.

Auf Vorhalt, dass ein anderer Beteiligter ausgesagt habe, der Mann sei bereits beim Aufladen auf den Lkw tot gewesen:

Die Möglichkeit bestünde wohl, aber sie wäre im Widerspruch zu dem mir erteilten Auftrag gewesen, den Mann ins Lazarett zu bringen. Diesen Auftrag hat mir Bunke gegeben; anders weiß ich es nicht. Wenn der Mann tot gewesen wäre, hätte ja auch gar kein Grund bestanden, mit ihm in der Gegend herumzufahren, anstatt ihn auf den nächsten Friedhof im Ort zu bringen.

Auf Befragen, wer den Mann, bevor er auf den Lkw geladen und fortgefahren wurde, zusammengeschossen hat:

Ich weiss es nicht aus eigener Anschauung; denn es passierte nicht in dem Gebäude, in dem ich war, oder in dessen Nähe. Ich habe auch die Schüsse nicht gehört. Der Vorfall muss sich also in ziemlicher Entfernung abgespielt haben. Ich weiß nur, dass, noch bevor ich den Mann im Lkw fortgefahren habe, erzählt worden ist, es habe einer bei der Festnahme oder bei der Suche nach Waffen oder Sprengstoff zu flüchten versucht und sei dabei mit der M.P. zusammengeschossen worden. Wer mir das erzählt hat, weiß ich nicht mehr. Vielleicht war es aber der Kommissar, der laut einer dänischen Zeitungsmeldung, die mir damals zu Gesicht kam, in den

*Has.*



letzten Tagen vor dem Zusammenbruch Selbstmord begangen hat.

Dem Beschuldigten wird vorgehalten, dass ein gewisser Naumann nach der Anlage zu einem dänischen Memorandum vom Jahre 1945 (Seite 645 des Bandes XXXVIII der gedruckten Veröffentlichung über den Prozess vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg) an der Ermordung von <sup>Redaktion</sup>Christian Hansen <sup>FA</sup>amm am 30.12.43 und des Pastors Kaj Munk am 4.1.44 beteiligt gewesen sein soll:

Ich kann an diesen Taten nicht teilgenommen haben, weil ich nachweislich erst im Dezember 1944 nach Dänemark gekommen bin und vorher nie da war. Mit der Abteilung Skorzeny habe ich auch in Deutschland oder in anderen Ländern nie etwas zu tun gehabt.

*Hans Naumann*  
.....

*Arndt*  
.....

Arndt  
Erster Staatsanwalt

*Möbius*  
.....  
Möbius  
Justizangestellte



Der Generalstaatsanwalt  
in Frankfurt  
- Js 138/60 - (GStA)

992  
z.Zt. Waldrach, den 6.11.1961

Gegenwärtig:

EStA. Z i n n a l l  
als Vernehmender

Gend.-Mstr. D e s c h u n t y  
als Protokollführer.

Auf Vorladung erscheint der Beschuldigte

Hans N a u m a n n  
der Person nach bekannt,

und erklärt mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut  
gemacht, zur Wahrheit ermahnt folgendes:

Zur Auffrischung meiner Erinnerung bitte ich mir meine  
Aussagen vom 18.11. und 9.12.1960 nochmals vorzuhalten.  
Daraufhin wurden die Vernehmungsniederschriften  
Blatt 345 bis 356 und 392, 393 d.A. Band II  
verlesen.

Nach allgemeiner Erörterung der bisherigen Aussagen  
wurde der Beschuldigte von dem Leichenschau- und  
Obduktionsbericht Blatt 72 bis 75 gelbe Beiakte Nr. 29  
sowie inhaltlich von den Aussagen der dänischen Zeugen  
C h r i s t e n s e n , G e l s v i g und  
P e t e r s e n ( gelbe Beiakte Nr. 29 ) in Kenntnis  
gesetzt.

Die Vernehmung wurde sodann unterbrochen. Sie soll am  
7.11.1960, 10 Uhr, am gleichen Ort fortgesetzt werden.

Fortsetzung Waldrach, den 7.11.1961  
Anwesend der Beschuldigte und die übrigen Personen des  
Vortages.

Der Beschldigte erklärt:

Ich bin bereit meine bisherige Aussage soweit es mir  
möglich ist, zu ergänzen.

B.w.  
166



Ich bin heute nicht mehr in der Lage, über den Zuständigkeitsbereich der von B u n k e geleiteten Unterabteilung IV 2a Einzelheiten anzugeben. Ganz allgemein gesagt wurde in der Abteilung B u n k e, sowie ich mich heute noch erinnere, alles das bearbeitet, was ~~im~~ Zusammenhang mit der Tätigkeit der Widerstandsbewegung zusammenhing. Bei meinem Eintritt in ~~die~~ Dienststelle des BdS meldete ich mich s.Zt. zunächst bei Dr. Hoffmann in dessen Büro im Shellhaus. Soviel ich mich entsinne, war die Unterhaltung zwischen Dr. H o f f m a n n und mir nur ganz kurz. Ich ~~glaube~~ glaube, er fragte mich damals nach meiner früheren Tätigkeit, kann aber sonst näheres über den Gegenstand unserer Unterhaltung nicht mehr angeben. Mir ist lediglich noch gut in Erinnerung, dass er mich der von B u n k e geleiteten Unterabteilung zuwies. Wie ich dann mit Bunke zusammenkam, weiß ich heute nicht mehr. Sicher habe ich mich bei ihm gemeldet. Auch über mein erstes Gespräch mit B u n k e weiß ich heute keine Einzelheiten mehr. Ich erinnere mich aber daran, daß ich von ihm in meine zukünftige Tätigkeit nicht eingewiesen wurde. Ich glaube, er sagte mir lediglich, daß ich mir zunächst einige Tage die Tätigkeit meiner Kollegen ansehen solle, und wies mich deshalb dem in seinem Vorzimmer sitzenden Kriminalsekretär Wilhelm K o c h zu. Ich habe dann einige Tage bei K o c h im Zimmer gesessen und mich über das Arbeitsgebiet der Abteilung B u n k e anhand der Tätigkeit K o c h s informiert. Ich schätze, daß diese Informationszeit etwa 3 bis 4 Tage gedauert hat. Anschließend wurde mir ein Zimmer im Shellhaus zugewiesen, in dem ich alleine gearbeitet habe. Bei Beginn meiner Tätigkeit übernahm ich einige Aktenvorgänge zur Bearbeitung, die Koch mir aushändigte. ~~Später erhielt ich~~ ~~wurden mir~~ Später ~~erhielt ich~~ die von mir zu bearbeitenden Vorgänge von B u n k e zugewiesen. Ich glaube, er verfügte dieses schriftlich. Mit meiner selbständigen Bearbeitung von Vorgängen begann ich erst nachdem wir von dem Shellhaus in das Polizeipräsidium übersiedelt waren. Dies muß kurz nach meinem Eintritt in die Abteilung B u n k e gewesen sein. Datummäßig kann ich mich jedoch nicht mehr festlegen. Soweit ich weiß, wurde nur die Unterabteilung Bunke und die Haftkartei in das Polizeipräsidium verlegt. Sicher weiß ich, daß Dr. Hoffmann mit seinem Büro im Shellhaus

han.



verblieb.

B u n k e ließ mir bei meiner Tätigkeit freie Hand. Ich hatte immer den Eindruck, daß er mich sogar links liegen ließ. Dies schließe ich daraus, daß ich als einziger Kriminalobersekretär von ihm nicht als sein Vertreter herangezogen wurde, sondern auch nach meinem Eintritt ~~immer~~ Wilhelm K o c h seine rechte Hand blieb. Ich vermute, daß dieses Verhalten Bunkes auf K o c h zurückging. Ich kam mit Bunke nur selten zusammen, so daß ich mir kein Bild über seine Tätigkeit machen kann. Hin und wieder hielt er Besprechungen im Zimmer von K o c h ab. In einem Falle, nämlich bei der Anordnung der Aktion vom 23. zum 24. Februar 1945, rief er uns auch einmal in sein Dienstzimmer. Über den Inhalt der übrigen Besprechungen weiß ich heute nicht mehr wesentliches anzugeben. Über meine Tätigkeit brauchte ich B u n k e nur dann zu unterrichten, wenn sich besondere Vorkommnisse ergaben. Ich erinnere mich nicht daran, daß er von sich aus in Einzelfällen Berichte über meine Tätigkeit angefordert hat. Allerdings glaube ich, daß B u n k e über meine Tätigkeit schon dadurch informiert wurde, daß der gesamte Schriftverkehr ihm zur Unterschrift vorgelegt werden mußte. Außerdem wurde von K o c h das Tagebuch über sämtliche Akteneingänge und - Ausgänge und die Haftkontrolle geführt, so daß sich B u n k e auch hieraus einen Überblick über unsere Tätigkeit verschaffen konnte. Die zuletzt genannten Unterlagen wurden im übrigen für den von Bunke meines Wissens monatlich zu erstattenden Lage- und Tätigkeitbericht verwendet. Als ich im Mai 1945 mich mit anderen Kollegen aus Kopenhagen absetzte, war B u n k e tags zuvor mit seinen engsten Mitarbeitern, außer Koch, bereits verschwunden. Unsere Gruppe führte damals zunächst Dr. H o f f m a n n . Nachdem wir einige Tage bei einer Wehrmachtseinheit untergetaucht waren, machte ich mich selbständig und schlug mich nach Deutschland durch. Was aus den anderen geworden ist, weiß ich nicht. Ich stehe auch mit niemand in Verbindung. Wer damals zu der Gruppe gehörte, die mit Bunke Kopenhagen verließ, weiß ich heute auch nicht mehr. Ich glaube vor etwa 3 Jahren wurde ich einmal von irgendeiner süddeutschen Dienststelle, die ich heute nicht mehr näher bezeichnen kann, schriftlich über den bei mir zeitweilig als Dolmetscher tätig gewesenen Dänen B ø r g e -

han.



B e n d a h l befragt. Es wurde von mir Auskunft über die Staatsangehörigkeit Bendahls verlangt d.h. über die Frage, ob Bendahl die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten habe. Ich habe lediglich geantwortet, Bunke habe mir gelegentlich gesagt, <sup>Bendahl</sup> habe die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. Mehr glaube ich nicht mitgeteilt zu haben. Ob B e n d a h l die deutsche Staatsangehörigkeit durch eine Urkunde verliehen worden ist, muß ich in Zweifel stellen. Ich glaube, sagen zu können, daß B e n d a h l bestimmt eine solche Urkunde nicht erhalten hat. Das von mir erwähnte Gespräch mit B u n k e hat längstens 4 Wochen vor Auflösung der Dienststelle B u n k e im Zuge der Kapitulation stattgefunden. B e n d a h l war bis zuletzt Dolmetscher bei mir. Wenn er eine Urkunde über die Verleihung der deutschen Staatsbürgerschaft bekommen hätte, so hätte er sie mir auch unter allen Umständen gezeigt. Ich weiß im übrigen nichts davon, daß anderen Dänen die deutsche Staatsbürgerschaft im Zuge des Zusammenbruchs noch verliehen worden ist. Ich habe auch nie etwas davon gehört, daß dänischen Angestellten unserer Dienststelle in einem feierlichen Akt Staatsbürgerurkunden ausgehändigt worden sind. Von einer solchen Feierlichkeit bei P a n c k e ist mir nichts bekannt. Zu der Frage, ob ich von einer derartigen Feier oder Zusammenkunft bei P a n c k e hätte Kenntnis haben müssen, kann ich weder positiv noch negativ Stellung nehmen. Die offizielle Einbürgerung von dänischen Staatsangehörigen unserer Dienststelle erscheint mir unwahrscheinlich. Ich erinnere mich noch genau daran, daß B e n d a h l am letzten Tage meiner Anwesenheit in Kopenhagen nachmittags zu mir kam und mir vollkommen verstört mitteilte, daß er und die anderen Dänen unserer Dienststelle sich nach ihrer Entlassung selbst überlassen bleiben sollten, und zusehen sollten, wie sie weiter durchkämen. Daraus schließe ich heute, daß die seinerzeitige Mitteilung Bunkes nur eine Scheinerklärung war, um die Dänen zu veranlassen, bis zuletzt bei der Stange zu bleiben und sich nicht evtl. dem Widerstand anzuschließen.

han.



Hätten diese Dänen eine anerkannte deutsche Staatsangehörigkeit besessen, so wäre es selbstverständlich gewesen, daß sie mit uns zusammen K o p e n h a g e n verlassen hätten. Ihre Mitnahme wäre jedenfalls möglich gewesen.

Zu dem Fall Finn R a s m u s s e n - Großbrazzia in S l a g e l s e :

Wie schon angegeben, habe ich an dieser Aktion, die Bunke leitete, teilgenommen. An das Datum dieser Aktion erinnere ich mich nicht mehr. Ich weiß nur noch, daß sie nicht all-zulange vor Toresschluß durchgeführt wurde. Es ist möglich, daß dies Ende März oder Anfang April gewesen ist. Das mir bei meiner früheren Vernehmung genannte Datum 12.2.1945 halte ich für zu früh. Ich habe nämlich insgesamt an 3 von B u n k e veranlaßten größeren Aktionen teilgenommen. Bei der einen handelt es sich um eine Vergeltungsaktion in Kopenhagen, bei der mehrere Dänen nach ihrer Festnahme erschossen wurden und meiner Gruppe ein vermeintlich tödlich verwundeter Däne entkommen ist. Eine weitere Aktion fand in R o s k i l d e statt. Dabei handelte es sich um eine unter Leitung von B u n k e durchgeführte Festnahmeaktion ohne besondere Vorkommnisse. Die dritte Aktion fand in S l a g e l s e statt und ist die in meinen früheren Vernehmungen geschilderte Großbrazzia. Zeitlich kann ich die 3 Aktionen zu einander nicht mehr in ein sicheres Verhältnis bringen. Ich meine die Reihenfolge sei R o s k i l d e , S l a g e l s e , K o p e n h a g e n gewesen. Ich weiß genau, daß ich erstmals zu einer Aktion außerhalb Kopenhagens in R o s k i l d e eingesetzt war. Die beiden übrigen Aktionen fanden nach meinem Erinnerungsbild Ende März oder im April statt. Nachdem mir aus den dänischen Unterlagen (gelbe Beiakte Nr. 30) vorgehalten worden ist, daß die Erschießungsaktion in Kopenhagen in der Nacht vom 23. zum 24. Februar stattgefunden hat, kann ich nur sagen, daß dieses Datum mit meinem Erinnerungsbild nicht übereinstimmt. Ich habe allerdings keinen Zweifel daran, daß der von dem Zeugen U l r i c h s e n geschilderte Vorfall ( Blatt 107 bis 110 der gelben Beiakte Nr. 30 )

honi



sich in meinem Kommando bei der von mir bereits geschilderten Erschießungsaktion ereignet hat.

An den Namen U l r i c h s e n erinnere ich mich allerdings nicht mehr. Die Großrazzia in S l a g e l s e ist mir hinsichtlich des Ortes noch gut in Erinnerung. Auch weiß ich, daß bei dieser Großrazzia ein getöteter Däne in einem Waldstück in der Nähe von S l a g e l s e von einem unter meiner Führung stehenden Kommando verscharrt worden ist. ~~Eine Mö~~ Die Möglichkeit einer Verwechslung dieser Vorgänge in S l a g e l s e mit anderen Razzien ist ausgeschlossen.

Wenn mir jetzt das Datum 12.4.1945 als Tag der Razzia in S l a g e l s e genannt wird, so kann ich zwar aus der Erinnerung die Richtigkeit des genauen Tages nicht mehr bestätigen. Das genannte Datum entspricht aber dem ungefähren Zeitpunkt, ~~meiner Erinnerung~~ den ich in Erinnerung habe.

Das öffentliche Gebäude, in dem B u n k e seinen Befehlsstand eingerichtet hatte, kann ich nicht mehr näher beschreiben. In meiner Erinnerung schwebt mir vor, als sei es eine Schule gewesen. Die Räume waren allerdings leer, aber ich glaube in einem der Räume noch eine Tafel gesehen zu haben. Für eine Kaserne war meiner Ansicht nach das Gebäude zu klein. Meiner Meinung nach hatte das Gebäude nur ein Erdgeschoß und ein Obergeschoß. Wie die Raumverteilung bei diesem improvisierten Befehlsstand eingerichtet war, weiß ich heute nicht mehr. Ich hielt mich in einem Raume auf, in dem die Neuzugänge von Verhafteten abgeliefert wurden. Ich kann nicht sagen, ob auch noch in einem anderen Raum Verhaftete verwahrt wurden. Wann die Razzia begonnen hat und wann sie aufhörte, kann ich heute nicht mehr genau sagen. Ich meine die ganze Razzia sei bei Tageslicht durchgeführt worden und wir seien am Abend desselben Tages nach Kopenhagen zurückgefahren. Bis zu dem Zeitpunkt in dem der verwundete Däne zu unserem Befehlsstand gebracht worden war,

Ham.



war ich ausschließlich mit der Beaufsichtigung der verhafteten Dänen in dem schon angegebenen Raume befaßt. Schon bevor der Däne, dessen Name mir nicht bekannt war, verwundet angebracht wurde, hatte ich bereits gehört, daß ein Däne bei einem Fluchtversuch angeschossen worden sei. Näheres habe ich über diesen Vorfall jedoch nicht erfahren. Ich erinnere mich, daß ich gehört habe, dieser verwundete Däne sei eingetroffen. Aus Neugier ging ich aus dem Gebäude heraus zu dem Fahrzeug, auf dem der Däne sich befinden sollte. Ich kann mich nur daran erinnern, daß ich lediglich aus reiner Neugier zu dem Fahrzeug ging und nicht etwa auf Grund eines Auftrages von B u n k e oder einem anderen Mitglied unserer Dienststelle. Ich sah, daß in der Nähe der Eingangstür des Gebäudes ein Lkw stand, auf dessen Ladefläche der Verwundete lag. Ob sich dieser Gebäudeeingang zur Straße oder zum Hof hin befand, kann ich heute nicht mehr sagen. Es ist jedenfalls der Eingang gewesen, der für die Anlieferung und den Abtransport der Häftlinge benutzt wurde. Daß ich, wie in meiner früheren Vernehmung angegeben, gesehen habe, wie der Verwundete von unseren Leuten ~~in~~ auf die Ladefläche des Lkw. gelegt wurde, kann ich nicht mit Sicherheit aufrecht erhalten, möglich ist es jedoch, daß ich auch diesen Vorgang gesehen habe. In Erinnerung ist mir aber, daß ich den Verwundeten auf der Ladefläche des Lkw. ~~haben~~ <sup>594</sup> liegen gesehen ~~und habe~~. Er lag in Fahrtrichtung mit dem Kopf zum Führerhaus. An seine Verwundung kann ich nicht nicht erinnern.

Wenn ich in meiner früheren Vernehmung angegeben habe, Bunke sei mit mir zu dem Verwundeten hinunter gegangen, so ist das nicht ganz richtig. Es muß vielmehr heißen, Bunke war ebenso wie ich an dem Fahrzeug, auf dem der Verwundete lag. Wie und wann er dort hin gekommen ist, weiß ich nicht. Was in dem Zeitpunkt meines Aufenthaltes bei dem Verwundeten im einzelnen geschah, ob er insbesondere

*han.*



verbunden worden ist, weiß ich nicht mehr. Ich erinnere mich auch nicht, einen Verband an dem Verwundeten gesehen zu haben, als er von uns eingegraben wurde. Mir ist nur noch in Erinnerung, daß B u n k e mich beauftragte, mit dem Lkw., auf dem der Verwundete lag, mitzufahren. Ich kann heute nicht mehr sagen, was B u n k e mir damals im einzelnen sagte. Die Erklärung die ich insoweit in meinen Vernehmungen vom 18.11. und 9.12.1960 abgegeben habe, kann ich mit dieser Bestimmtheit, mit der ich sie gemacht habe, nicht mehr aufrecht erhalten. Ich kann nämlich, nachdem ich in der Zwischenzeit über diesen Vorfall mehrfach nachgedacht habe, nicht mehr ausschließen, daß ~~Bxxxxxxkxxxxx~~unmittelbar die Anweisungen, den Verwundeten in ein Lazarett zu bringen, oder für den Fall, daß er unterwegs stürbe, seine Leiche irgendwo beiseite zu schaffen, mir von Mitgliedern meines Kommandos erst während der Fahrt als Anordnung Bunkes zur Kenntnis gebracht worden sind.

Auf Vorhalt der Aussage des Zeugen Jörgen O l u f N i e l s e n vom 1.2.1961 (Blatt 607, 608 der Akten Band III) bezüglich des von ihm angehörten Gesprächs zwischen dem Beschuldigten und B u n k e : Ich kann mich heute trotz dieses Vorhalts nicht mehr darauf festlegen, daß B u n k e mir unmittelbar den Befehl gegeben hat, den Verwundeten ins Lazarett zu bringen. Ich meine, Bunk e habe <sup>nur</sup> nur, als schon das Kommando für den Transport bestimmt war, sozusagen im letzten Augenblick vor der Abfahrt, ~~mir~~ gesagt, ich solle mitfahren. Es kann also auch so gewesen sein, daß ich das Verscharren der Leiche des mir heute als Finn R a s m u s s e n bekannten Dänen aus eigenem Entschluß angeordnet und durchgeführt habe, nachdem mir lediglich von einem der Kommandoteilnehmer gesagt worden ist, Bunk e habe gemeint, falls der Verwundete während der Fahrt stürbe, solle er irgendwo vergraben werden.

Das, schon vor der Abfahrt Schaufeln oder Spaten auf die Ladefläche des Lkw. gelegt worden sind, war mir bei Beginn der Fahrt nicht bekannt.

Das

*han.*



Das Vorhandensein dieser Grabwerkzeuge habe ich erst erfahren, als mir während der Fahrt von einem auf der Ladefläche ~~Sitzenden~~ mitgeteilt wurde, R a s m u s s e n sei tot. Entweder der Fahrer des Lkw. oder der neben mir sitzende ~~Däne~~ Kommandoteilnehmer, dessen Namen ich nicht mehr weiß, haben mir, so glaube ich heute sagen zu müssen, den Hinweis hierauf gegeben.

Das mir bereits gestern bekanntgegebene Leichenschau-<sup>und</sup> Obduktionsprotokoll über Finn R a s m u s s e n und die Aussagen der dänischen <sup>Leuten</sup> C h r i s t e n s e n, G e l s v i g und P e t e r s e n geben mir keinen Anlaß, meine bisherigen Angaben zur Frage der Tötung des R a s m u s s e n zu ändern. Ich bleibe nach wie vor dabei, daß ich den in dem Obduktionsprotokoll nachgewiesenen tödlichen Kopfschuß Finn R a s m u s s e n nicht beigebracht habe. Ich habe auch nicht gehört oder gesehen, daß ein anderer Teilnehmer des Kommandos während der Fahrt oder nach dem Halten unseres Lastwagens diesen Schuß auf Finn Rasmussen abgegeben hat. Ich habe heute die ganze Nacht über schon überlegt, wie das möglich sein kann, daß Rasmussen diesen Schuß bekommen hat, habe jedoch eine Erklärung dafür nicht gefunden. Ob der als Finn R a s m u s s e n identifizierte Däne mit dem von mir s.Zt. abtransportierten Verwundeten identisch ist, kann ich so ohne weiteres nicht sagen. Die äußeren Umstände des in dem Polizeibericht geschilderten Fundortes der Leiche Finn Rasmussen entsprechen meiner Erinnerung <sup>von</sup> dem Ort, an dem wir den Dänen damals verscharreten. Ich weiß auch, daß das ~~Loch~~ Erdloch einen Absatz in der Art eines Sitzes hatte. Daß es sich dabei um ein MG.-Nest handelte, habe ich damals nicht erkannt, glaubte vielmehr, es sei der Ansitz eines Jägers gewesen. Bei den Grabarbeiten haben wir damals, zumindest einen Teil des Erdsitzes in dem Loch, beseitigt. Es kann sein, daß auch das <sup>zugigehene</sup> von mir bei meiner letzten Vernehmung als 70 cm tiefe ~~Erdloch~~ an seiner tiefsten Stelle ungefähr 1 Meter ~~tiefe~~ war. Wie wir die Leiche zugedeckt haben, kann ich nicht

*Handwritten signature*



nicht mehr beschreiben. Ob ~~im~~ insbesondere Tannenzweige zur Abdeckung der Leiche benutzt worden sind, weiß ich nicht mehr. Ich kann lediglich sagen, daß die Leiche nur mit einer verhältnismäßig dünnen Erdschicht zugedeckt wurde. Das Loch war jedenfalls nicht eingeebnet. An die Kleidung des Dänen kann ich mich nicht mehr erinnern. Auch ~~zu der~~ Gestalt, ~~der~~ Größe, Haarfarbe und <sup>an</sup> das Gesicht des Dänen kann ich mich nicht mehr erinnern. Wie lange wir damals gefahren sind, bis wir zu dem Wäldchen kamen, und in welcher Richtung die Fahrt ging, kann ich nicht mehr angeben. Ich weiß auch nichts darüber, in welches Lazarett der Verwundete gebracht werden sollte. Ich habe mich damals darauf verlassen, daß der Kraftfahrer darüber informiert war. Ich kann mich nicht daran erinnern, daß etwas davon gesagt wurde, den Verwundeten in S l a g e l s e in ein Lazarett zu bringen. ~~Meiner Erinnerung nach hatte~~ <sup>Ich hatte</sup> ich damals die Vorstellung, daß wir nach Kopenhagen fahren würden. Wer mir als Kraftfahrer zugeteilt war, kann ich heute nicht mehr angeben. Desgleichen ist es mir nicht möglich, die Namen der weiteren Kommandoteilnehmer festzulegen. Mit der Einteilung des Kommandos habe ich nichts zu tun gehabt. Das muß B u n k e unmittelbar veranlaßt haben. Eine Anordnung, was wir für den Fall, daß der Verwundete in einem Lazarett abgeliefert worden wäre, zu tun hatten, ist mir nicht Erinnerungswürdig. Meines Wissens wurde auch diese Frage und die Frage unserer Rückkehr garnicht weiter erörtert. Ich erinnere mich aber zuverlässig daran, daß ich nach unserer Rückkehr Bunke berichtet ~~habe~~ und ihm inhaltlich mitteilte, der Däne sei auf dem Transport gestorben und von uns in einem Waldstück vergraben worden. Die Behauptung des A n k e r - H a r a l d H a n s e n ( " Bubi " ) in seiner Aussage vom 23.4.1946 ( Blatt 86 - 99 d.A. Band I ), ich hätte mit N i e l s e n den toten Dänen von der Ladefläche des Lastwagens heruntergezogen, ist unwahr. Ich habe weder bei dem Transport der Leiche noch bei den Grabarbeiten

han.



geholffen. Ich habe diese Arbeiten lediglich beaufsichtigt. Meiner Erinnerung nach wurde die Leiche von 4 Mann zu dem Erdloch getragen. Es ist aber auch möglich, daß nur 3 Mann die Leiche getragen haben.

B u n k e hat mich nicht ausdrücklich mit der Führung dieses Kommandos beauftragt. Einer solchen Anordnung bedurfte es nicht, da es bei uns üblich war, daß der Dienstälteste oder Ranghöchste, wenn nichts gesagt wurde, die Führung übernahm. Für die Kommandoteilnehmer war es eben so selbstverständlich, daß sie sich meinen Anweisungen fügten, ohne daß es einer besonderen Anordnung Bunkes bedurfte. Ich habe keine Erklärung dafür, wie es möglich sein konnte, daß der durch das Obduktionsprotokoll ausgewiesene tödliche Kopfschuß dem Rasmussen ohne mein Wissen oder meine Anordnung beigebracht werden konnte.

Ich erinnere mich nicht daran, daß B u n k e auf meinen Bericht noch irgend etwas erklärt hat. Ich habe außer dem mündlichen Bericht an Bunke weiter nichts mehr veranlaßt. Ob der Tod des Rasmussen in den Vorgängen über ihn oder in unserer Kartei vermerkt worden ist, weiß ich nicht. Mir ist auch nicht bekannt, wer diesen Vorgang bearbeitet hat.

Die Vernehmung wurde um 18.25 Uhr unterbrochen.

Fortsetzung am 8.11.1961.

Anwesend der Beschuldigte und die anderen Personen des Vortages.

Der Beschuldigte erklärt zu der Aktion vom 23. zum 24.2. 1945 in Kopenhagen:

Ich habe keinen Anlaß, meine am 18.11.1960 gemachten Angaben ( Blatt 355, 356 d.A. Band II ) zu ändern. Meines Wissens waren bei B u n k e alle Angehörigen unserer Dienststelle zu der Einweisungsbesprechung anwesend. Was B u n k e uns einleitend sagte, habe ich heute nicht mehr in Erinnerung.

Sicher

/hmi.



Sicher weiß ich aber, daß B u n k e die beiden von seiner Abteilung einzusetzenden Gruppen und ihre Kommandoführer eingeteilt hat. Ob dabei von mir und dem anderen Kommandoführer Vorschläge gemacht wurden, weiß ich nicht mehr. Ich kann auch nicht sagen, wer der Führer des anderen Kommandos gewesen ist. Wenn mir der Name L a c k n e r in diesem Zusammenhange genannt wird, so gibt mir das keinen Anhalt für meine Erinnerung. Ich schätze, daß jedem Kommando ~~etwa~~ aus etwa 11 Mann bestand. Es kann richtig sein, daß 2 Pkw. und 1 Lkw. jedem Kommando zugeteilt waren. Die von mir angeführten 11 Mann umfassen auch die Kraftfahrer und den Kommandoführer. Wer meinem Kommando im einzelnen angehörte, ist mir nicht mehr erinnerlich. Ich kann mich nur an " Tysker " entsinnen, sein richtiger Name war mir nicht geläufig. Es kann sein, daß er Paul Michael H a n s e n hieß. An ihn erinnere ich mich deshalb, weil er den Dänen niedergeschossen hat, dem es dann gelungen ist, zu entkommen. Von den mir genannten Namen B i e g l e r, G a l l e, O e s t e, S c h m i d t, W i n k l e r, A n d e r s e n, H a n s e n ( Bubi ), J ö r g e n O l u f N i e l s e n, und S c h i ø l l e r kann ich niemand als Teilnehmer meines Kommandos namhaft machen. B u n k e gab uns bei der Besprechung genaue Anweisung, wie wir im einzelnen vorgehen sollten. Ob er den Kraftfahrern ausdrücklich gesagt hat, sie sollten bei dem jeweiligen Rückkehr des Kommandos den Motor durch Gasgeben aufheulen lassen, weiß ich nicht mehr. Da jedoch in dieser Weise verfahren wurde und B u n k e bis ins <sup>gehörte</sup> Einzelne Anweisungen gegeben hatte, meine ich, daß er auch einen solchen Hinweis den Kraftfahrern gab. Es waren in jedem Kommando von B u n k e mehrere Schützen bestimmt. Aus welchem Grunde dies geschah, kann ich nur vermuten. Es sollte wahrscheinlich nicht nur einer die ganzen Erschießungen durchführen. Ich glaube, als Schützen wurden ausschließlich Dänen eingeteilt.

Bei

*Man*



Bei den einzelnen Verhaftungen habe ich jeweils festgelegt, wer von den eingeteilten Schützen den Verhafteten niederschießen sollte. Ich habe damals nicht gewußt, daß neben den beiden Kommandos der Abteilung B u n k e noch ein weiteres Kommando vom Shellhaus aus eingesetzt war.

Ich erinnere mich nicht mehr daran, wann wir entdeckt haben, daß der mir jetzt als Ulrichsen bekanntgegebene Däne entkommen war.

Auf Vorhalt der Angaben des

C a r s t e n ,  
Paul Michael H a n s e n ,  
Jörgen D a n i e l s e n ,  
Anker Harald H a n s e n (" Hubi" )

- gelbe Beiakte Nr. 9 -

Herbert B u c k

- Bl. 677 bis 691 d.A. Bd.III -

über das Zusammentreffen der beiden Kommandos und das Umaladen der Leichen der anderen Gruppe auf den Lkw. meiner Gruppe:

Ich entsinne mich jetzt dunkel dieses Vorgangs und meine auch, daß dabei das Fehlen des U l r i c h s e n bemerkt wurde. Näheres kann ich aber trotzdem dazu heute nicht mehr sagen.

Was B u n k e damals sagte, als ich ihm das Abhandenkommen des U l r i c h s e n meldete, ist mir nicht mehr erinnerlich. Daß er mir Vorhaltungen machte oder schimpfte, halte ich für wahrscheinlich, ohne es allerdings heute noch zu wissen.

Wo die Erschossenen nach der Beendigung der Aktion beerdigt wurden, weiß ich nicht. Dafür muß meines Erachtens

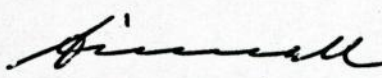
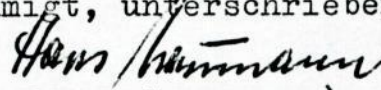
K o c h

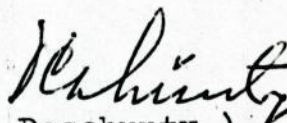
*han.*



K o c h die weiteren Anordnungen gegeben haben.  
Mir fällt eben noch ein, daß wir zunächst zum Shell-  
haus fahren und die Läächen dort in den Keller brachten.

Selbst gelesen,  
genehmigt, unterschrieben:

 ( Zinnall )  
 ( Hans Naumann )

 ( Deschunty )



1558  
Fortgesetzt

Auf Vorladung erschien der Kriminalobersekretär a.D.  
Hans N a u m a n n , ausgewiesen durch Führerschein.

Der Gemäss § 193 StGB wurde dem Angeschuldigten eröffnet,  
dass gegen ihn am 21.2.1962 auf Antrag des Generalstaatsanwalts  
in Frankfurt a/Main eine gerichtliche Voruntersuchung eröffnet  
worden ist.

Gem. § 136 StPO wurde der Angeschuldigte befragt, ob er zu den  
Anschuldigungen Erklärungen abgeben wolle. Er bejahte das und  
wurde alsdann wie folgt vernommen:

1) Zur Person: Ich heisse Hans Naumann,  
bin am 3.11.1896 in Berlin geboren,  
wohnhaft in Herl, Landkrs. Trier, Haus Nr. 12a,  
Kriminalobersekretär i.R., verheiratet,  
Deutscher, nicht vorbestraft.

2) Nach dem Besuch der Gemeindeschule in Berlin war ich auf einer  
Realschule und verliess diese, nachdem ich das Einjährige mit  
Erfolg hinter mich gebracht hatte. Ich meldete mich sodann im  
August 1914 als Kriegsfreiwilliger und <sup>habe</sup> nach dem Krieg bis Oktober  
1918 mitgemacht. Anschliessend war ich bis zum Februar 1920 in  
französischer Kriegsgefangenschaft. Am 1.5.1920 trat ich bei der  
Berliner Kriminalpolizei ein und blieb bei dieser bis zum Spät-  
sommer 1933. Im August 1933 wurde ich zur politischen Polizei  
abgeordnet und später versetzt. Der Stapo-Leitstelle gehörte ich  
in der Folgezeit bis zum Sommer 1939 an und kam dann zur Gestapo-  
Leitstelle in Prag, der ich bis zum Kriegsschluss angehört habe.  
Etwa Mitte Dezember 1944 wurde ich zur Dienststelle des Befehlshab-  
bers der Sicherheitspolizei nach Kopenhagen abgeordnet und hier  
in der Abt. IV Unterabt. II 2a eingesetzt. In dieser Dienststelle,  
die u.a. die Bekämpfung der Untergrundbewegung zu bearbeiten hat-  
te, war ich bis zur Kapitulation eingesetzt.

Ich war Mitglied der NSDAP seit 1936; der Waffen-SS gehörte ich  
nicht an, allerdings hatte ich den SS-Angleichungsdienstgrad als  
SS-Untersturmführer.

Zur Sache:

Ich bin durch den vernehmenden Staatsanwalt am Oberlandesgericht  
in Frankfurt am Main am 18.11.1960 umfassend zu meiner Person und  
zu den Punkten des anhängigen Ermittlungsverfahrens vernommen wor-  
den. Eine weitere umfassende Vernehmung fand am 6.11.1961 statt.  
Ich habe bei beiden Vernehmungen mich bemüht, meine Angaben nach  
bestem Wissen und Gewissen zu machen und vermag auch heute nichts  
anderes anzugeben als bereits damals ausgesagt. Im Gegenteil,  
es sind inzwischen weitere Jahre verstrichen und dadurch ist meine  
Erinnerung an Einzelheiten nicht klarer geworden. Ich nehme des-  
halb Bezug auf meine früheren Vernehmungen.

Der Angeschuldigte hat sodann Bl. 345 - 356 und Bl. 992 - 1005 d.A.  
auf Wunsch persönlich durchgelesen. Er erklärt, diese meine dama-  
ligen Angaben sind richtig, ich möchte zum Ermittlungsverfahren  
keine weiteren Erklärungen abgeben.

selbst gelesen, genehmigt u. unterschrieben.

Hans Naumann

*[Handwritten signature]*

*[Handwritten signature]*



Vfg.

1. Vermerk:

Nach den vorliegenden Unterlagen war der Betroffene bei der Staatspolizeileitstelle Berlin lediglich in einem Referat tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Seine polizeiliche Vernehmung hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Ein Hinweis darauf, daß der Betroffene an einer sogenannten "Sonderaktion" (Ermordung von Juden in Berlin) beteiligt war, besteht ebenfalls nicht. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Seine Vernehmung sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen.

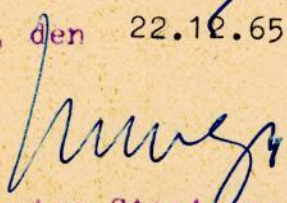
~~2. BA trennen.~~

~~3. Vorgang zum Sachkomplex RSHA~~ vorlegen.

✓ 4. Als AR-Sache austragen und weglegen.

✓ 5. Herrn OStA. Severin mit der Bitte um Ggz.

Berlin, den 22.12.65

  
Erster Staatsanwalt



I. Vermerk:

Vorgang ausgewertet für Ref. 505.

II.  $\frac{1}{4}$ .

Zus. an Ref. 415

Korn / 6.3.70



Vfg.

REG B Nr. 2570

29. JAN. 1970  
LUDWIGSBURG

*Audrey*

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der  
Zentralen Stelle  
der Landesjustizverwaltungen  
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt Winter

714 L u d w i g s b u r g  
Schoendorfer Straße 58

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964  
- 10 AR 1310/63 (jetzt VI 415 AR 1310/63) - zur gefälligen  
Kenntnisnahme und Rückgabe nach Auswertung übersandt.

26. JAN. 1970

Berlin 21, den  
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -

Im Auftrage

*[Signature]*  
Erstaatsanwalt

2. 2 Monate.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

dem  
Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -

1 B e r l i n 21  
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den 24.3.70

*Winter*

ESTA.

2. Hier austragen.



PSZ.  
n 1